

## Die Wirtschaft der RGW-Länder und Jugoslawiens an der Jahreswende 1984/85

Dieser Bericht wurde im *Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche* verfaßt. Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf offizielle Statistiken der einzelnen Länder und des Sekretariats des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau. Die Angaben für 1984 sind vorläufig.

### Aktuelle Wirtschaftslage der RGW-Länder im Überblick

Während sich das *Wachstum des produzierten Nationalproduktes* der UdSSR 1984 verlangsamte (etwa +3% gegenüber +4,2% im Jahr 1983), setzte sich die wirtschaftliche Erholung in den kleineren osteuropäischen RGW-Ländern fort. Das aggregierte Nationalprodukt Osteuropas (ohne UdSSR) erhöhte sich 1984 um 5,1%, gegenüber +3,9% im Jahr 1983 und einem leichten Rückgang in den Jahren 1980 bis 1982 (Übersicht 1). Die Entwicklung in den osteuropäischen Ländern unterstützt die These, daß es auch in zentral geplanten Wirtschaften einen Konjunkturzyklus gibt. In der UdSSR, wo die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums am Beginn der achtziger Jahre weniger ausgeprägt war, dürfte eine langfristige Abschwächung des Wachstums gegenüber zyklischen Schwankungen der Wirtschaftsaktivität überwiegen.

Der Aufschwung in Osteuropa war möglich, als nach binnenwirtschaftlichen Anpassungen (insbesondere der Verlangsamung der Investitionstätigkeit und deren Konzentration auf die Fertigstellung von Anlagen) und nach einer Restriktion der Importe sowie dem Abbau der Verschuldung auch die außenwirtschaftlichen Beschränkungen gelockert werden konnten. In den meisten Ländern sind jedoch immer noch Auswirkungen der Krise und Folgen der zum Teil sehr drastischen restriktiven Politik deutlich spürbar. So liegt das verwendete Nationalprodukt selbst in Ländern, die sich relativ gut hielten, noch immer unter dem Vorkrisenniveau. Die Hauptlast des Anpassungsprozesses trugen die Investitionen. In allen osteuropäischen Ländern waren aber am Beginn der achtziger Jahre auch die Reallöhne gekürzt worden, und die im Vergleich zu den entwickelten kapitalistischen Ländern stets dürftige Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern hatte sich noch weiter verschlechtert. In den vergangenen zwei Jahren hat sich der *Lebensstandard* der Region insgesamt etwas verbesser-

sert, womit aber in den meisten Ländern das Niveau von 1980 noch nicht wieder erreicht wurde. In Polen und Rumänien sind immer noch Nahrungsmittel rationiert.

### Industrieproduktion

Das Entwicklungstempo der sowjetischen Industrieproduktion betrug in den Jahren 1983 und 1984 jeweils +4,2%, das Wachstum der aggregierten *Brutto-Industrieproduktion* Osteuropas hat sich dagegen von 4,3% (1983) auf 4,9% im Jahr 1984 beschleunigt. Dazu trugen alle Länder mit Ausnahme Polens bei. Die Strukturprobleme der RGW-Wirtschaften blieben jedoch unverändert. Eine Umschichtung zugunsten von weniger energieintensiven Branchen ist nicht zu beobachten. Der Energieverbrauch ist nach Einsparungen am Beginn der achtziger Jahre wieder gestiegen, das Wachstumspotential des Energiesektors hat sich aber weiter verringert.

In allen Ländern der Region mit Ausnahme Bulgariens, wo noch keine Daten angegeben wurden, war das Wachstum der Industrieproduktion von einer Beschleunigung der *Arbeitsproduktivität* begleitet. Die meisten Länder konnten aber die hohen Wachstumsraten der zweiten Hälfte der siebziger Jahre nicht wieder erreichen. Die Verbesserung der Arbeitsproduktivität ist teilweise immer noch eine bloß statistische Folge der Arbeitskräftepolitik, da die Arbeiter und Angestellten auch bei ungünstiger Wirtschaftsentwicklung in den Betrieben gehalten werden. Wenn dann eine Belebung eintritt, kann ein Wachstum durch Verringerung der "Arbeitslosigkeit innerhalb der Betriebe" erzielt werden. Die Veränderungen in der Zahl der Industriebeschäftigten waren sehr gering.

### Landwirtschaft

Während die Bruttoproduktion der Landwirtschaft in der UdSSR stagnierte, melden alle osteuropäischen Länder für 1984 gute Ergebnisse ihrer Landwirtschaft. Insbesondere die pflanzliche Produktion erhöhte sich auf Grund günstiger Wetterverhältnisse deutlich; die tierische Produktion expandierte in den meisten Ländern nur langsam. Die sowjetische Getreideproduktion verfehlte zum sechsten Mal hintereinander den Plan (gegenwärtig wird sie vom US Department of

Abbildung 1

Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa

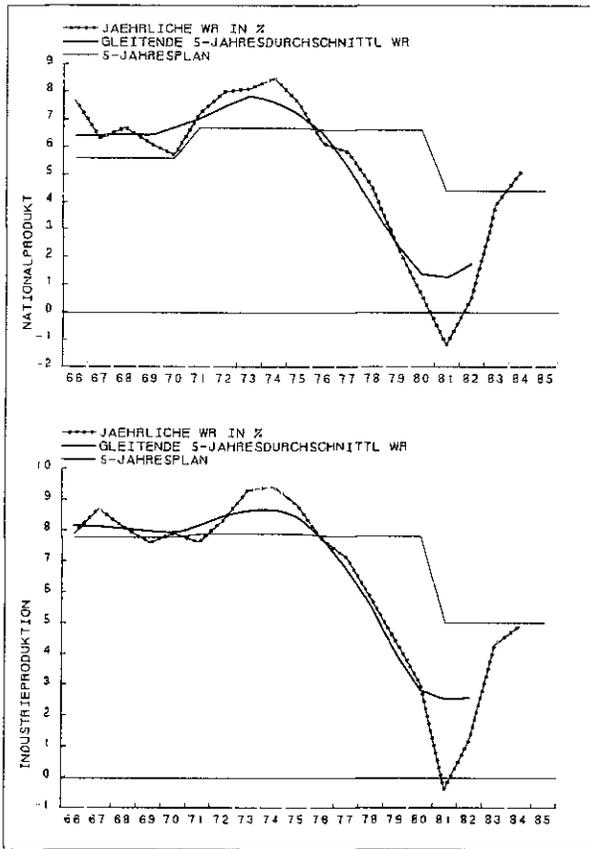
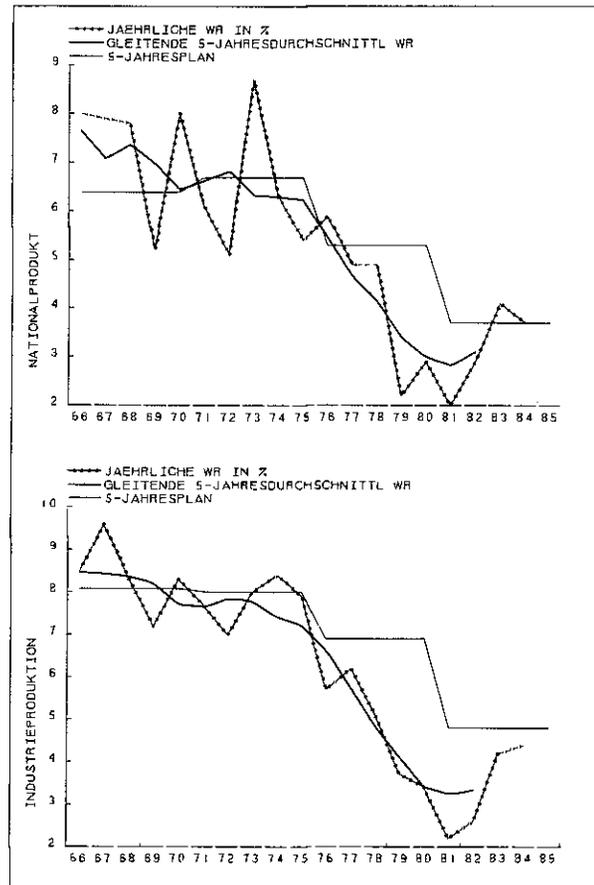


Abbildung 2

Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum



Agriculture auf 170 Mill. t geschätzt<sup>1)</sup>). Die UdSSR mußte 1984 50 Mill. t Getreide und 1 Mill. t Fleisch importieren. Die traditionellen Nettoexporteure landwirtschaftlicher Produkte (Bulgarien, Rumänien, Ungarn) konnten ihre Exporte erhöhen

**Zyklische Aktivitätsschwankungen**

Die Vorstellung, daß das Investitionsniveau in einer zentral geplanten Wirtschaft durch autonome Entscheidung der Zentrale bestimmt wird, verhinderte lange Zeit die Erkenntnis, daß es auch in diesen Wirtschaften Konjunkturzyklen geben könne. Die Planungsentscheidungen der zentralen Bürokratie sind jedoch durchaus nicht völlig autonom, da sie sich der eigengesetzlichen Bewegung der Wirtschaft fügen müssen, und da die Reaktionen der Planer durch unvorhergesehene Auswirkungen der vorangegangenen Entwicklungsetappe bestimmt werden. Die spezifische Struktur der Entscheidungsverhältnisse und die Zurückdrängung der Ware-Geld-Verhältnisse in den RGW-Ländern begründen den ständi-

gen Druck der Betriebe nach mehr Inputs. So bewirkt die Struktur der hierarchischen Investitionsplanung, daß die Zentrale die Investitionen oft nicht wirksam kontrollieren kann, und zwar auch dann nicht, wenn sich ihre Prioritäten vom Ziel möglichst hoher Akkumulations- und Wachstumsraten zugunsten von Gleichgewichtsüberlegungen verschieben, wobei sich diese Verschiebung nur sehr langsam und nicht in allen Ländern durchgesetzt hat.

Nachdem sich die Knappheit an Investitionsgütern und Vorprodukten während des Wirtschaftsabschwungs am Beginn der achtziger Jahre verringert hatte, wuchsen die Investitionsausgaben der Betriebe 1983 und 1984 in den meisten osteuropäischen Ländern typischerweise wieder rascher als geplant. Die aggregierten Brutto-Investitionen Osteuropas erhöhten sich 1984 um 3,7%, obwohl eine Verlangsamung von 0,7% geplant war (Übersicht 1)<sup>2)</sup>. Die Milderung der Spannungen in der Wirtschaft ermöglichte es den zentralen Planungsbürokratien, den aufgestauten Investitionsforderungen der Betriebe

<sup>1)</sup> In den Jahren 1976 bis 1978 erreichte die sowjetische Getreideproduktion fast 220 Mill. t im Jahresdurchschnitt.

<sup>2)</sup> In der Sowjetunion sind die Investitionszyklen weniger ausgeprägt. 1984 wuchs sowohl das Nationalprodukt als auch die Investitionstätigkeit langsamer als geplant.

## Übersicht 1

## Wirtschaftsentwicklung im RGW-Raum

	1976/ 1980	1981	1982	1983	1984	1985	1981/ 1985
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						Plan
<b>Nationalprodukt<sup>1)</sup></b>							
Osteuropa <sup>2)</sup>	+3,9	-1,2	+0,5	+3,9	+5,1	+4,6	+4,2
UdSSR <sup>2)</sup>	+4,4	+3,3	+3,9	+4,2	+3,0	+4,3	+3,4
RGW <sup>2)</sup>	+4,2	+2,0	+2,9	+4,1	+3,6	+4,4	+3,6
<b>Industrieproduktion</b>							
Osteuropa <sup>2)</sup>	+5,6	-0,4	+1,2	+4,3	+4,9	+4,4	+5,0
UdSSR	+4,5	+3,4	+3,3	+4,2	+4,2	+3,9	+4,7
RGW <sup>2)</sup>	+4,8	+2,2	+2,6	+4,2	+4,4	+4,1	+4,8
<b>Bruttoinvestitionen<sup>4)</sup></b>							
Osteuropa <sup>3)</sup>	+2,4	-6,6	-4,4	+2,2	+3,5	+2,3	+1,5
UdSSR	+3,4	+3,8	+3,6	+5,7	+2,0	+3,4	+2,6
RGW <sup>3)</sup>	+3,1	+0,7	+1,4	+4,8	+2,4	+3,1	+2,3

<sup>1)</sup> Netto-Materialprodukt — <sup>2)</sup> Für Osteuropa und RGW insgesamt aggregiert auf Grund der Gewichte der einzelnen Länder am Nationalprodukt und der Industrieproduktion. — <sup>3)</sup> 1984 und 1985 Schätzung; Plan 1981/1985 verwendetes Nationalprodukt 1984 Plan +3,1% aktuell +2,6% 1985 Plan +3,5% — <sup>4)</sup> Zu konstanten Preisen — <sup>5)</sup> Schätzung

wieder etwas nachzugeben. So nahm die Genehmigung neuer Investitionsprojekte 1984 bereits wieder zu — ein neuer Investitionszyklus scheint wieder einzusetzen: Typisch dafür ist die systematische Unterschätzung der künftigen Investitionsaufwendungen durch die Betriebe — was die übergeordneten Behörden von der Zweckmäßigkeit der Projekte überzeugen soll. Der Kapitalstock wuchs 1984 aber noch rascher als die Investitionen. Das Sinken der Kapitalproduktivität, das seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre in allen RGW-Ländern zu beobachten ist, konnte nicht gestoppt werden.

Jedenfalls dürften sich 1984 in den meisten RGW-Ländern die "commitments", d. h. die Bindungen und Verpflichtungen in bezug auf die Zukunft, erhöht haben<sup>3)</sup>. Sollte die Genehmigung neuer Investitionsprojekte heuer und im nächsten Jahr im gleichen Tempo zunehmen oder sich sogar beschleunigen, dürfte es, nicht zuletzt auf Grund der weiterbestehenden Strukturprobleme, sehr bald zu einer Überspannung des Beschleunigungsprozesses kommen, die etwa ab 1987 einen neuerlichen Konjunkturabschwung erzwingen könnte. Ein Hinausschieben der Probleme durch eine neuerliche Ausweitung der Westkredite ist eher auszuschließen, da die westlichen Banken noch immer viel restriktiver sind als in den siebziger Jahren und auch die RGW-Länder zögern würden, ihre finanzielle Abhängigkeit vom Westen wieder zu erhöhen.

<sup>3)</sup> Jede begonnene Investition bedeutet eine Verpflichtung in bezug auf die Zukunft. Diese Verpflichtungen lassen sich nicht unmittelbar beobachten und sind daher auch schwer kontrollierbar. Ein dabei entstehendes Ungleichgewicht eine Investitionsüberhitzung, wird erst (in Form verschärfter Knappheit an Investitionsgütern und Dienstleistungen) spürbar, wenn sie bereits eingetreten ist; vgl. Brody, A., "About Investment Cycles and Their Attenuation" Acta Oeconomica 1983, 31.

## Entwicklungen in der Außenwirtschaft

Infolge der teilweise drastischen Kürzungen der Importe aus dem Westen in den Jahren 1981 bis 1983 ist der Anteil der westlichen Industrieländer am Handel der RGW-Länder spürbar gesunken. Besonders ausgeprägt war dies bei den Importen Rumäniens (von 28,3% auf 12,1%) sowie Bulgariens, Ungarns und der Tschechoslowakei. In Polen sank der Anteil der westlichen Industrieländer unter den RGW-Durchschnitt. Am wenigsten veränderte sich der Anteil des Westens an den Importen der UdSSR und der DDR. Bei den Exporten konnten während dieser Rezessionsperiode nur die DDR und Ungarn den Anteil der Industrieländer ausweiten<sup>4)</sup>.

## Intra-RGW-Wirtschaftsbeziehungen

Die Verstärkung des Intra-RGW-Handels fand ihren ideologisch verbrämten Niederschlag in der These von der Reorientierung des Außenhandels der RGW-Länder auf den Intra-RGW-Handel. Spätestens nach dem RGW-Gipfeltreffen im Juni 1984 wurde jedoch klar, daß solch eine Reorientierung sehr bald an ökonomische Grenzen stoßen würde. So fehlte auch im verabschiedeten Dokument über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitglieder des RGW die Erwähnung des noch vor der Gipfelkonferenz propagierten Vorhabens, in sensitiven, durch eventuelle westliche Embargos gefährdeten Bereichen, wie in der Elektronik, der Mikroprozessor- und Robotertechnik, vom Westen weitgehend unabhängig zu werden<sup>5)</sup>. Offensichtlich ist man zur Überzeugung gekommen, daß man gerade auf diesen Gebieten durch Autarkie noch mehr ins Hintertreffen geraten würde.

Darüber hinaus wurde deutlich, daß sich die Konditionen der UdSSR für die traditionelle Versorgung der osteuropäischen Länder mit Roh- und Brennstoffen verschärfen werden. Die Verlagerung der Rohstoffproduktion in die unwirtschaftlichen Gegenden Sibiriens bindet immer mehr Kapital und erhöht die Transportkosten. Deshalb und weil die UdSSR selbst auf Grund ihrer strukturellen Probleme immer weniger Spielraum für einen Transfer von Ressourcen ins Ausland hat, wird sie auf die Dauer nicht bereit sein, Lieferungen von Roh- und Brennstoffen zu kreditieren (noch dazu zu sehr niedrigen Zinssätzen). Auf dem Gipfeltreffen gelang es der UdSSR, ihre alte Forderung, von ihren RGW-Partnern die Lieferung qualitativ hochwertiger Industriewaren zum "gegenseitig vorteilhaften Ausgleich der anfallenden Kosten" zu erhalten, in einem gemeinsam verabschiedeten Dokument festzuhalten.

<sup>4)</sup> Vgl. dazu Fink, G., Czepurko, A., "Jüngste Entwicklungen in den Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen", Südost-Europa — Zeitschrift für Gegenwartsforschung, 1985, (1)

<sup>5)</sup> Vgl. Levčik, F., "Was brachte der RGW-Gipfel vom Juni 1984?" Osteuropa Wirtschaft 1984 (4).

Die osteuropäischen Länder stehen unter dem Druck, ihre Terms-of-Trade-Verluste gegenüber der UdSSR durch Mehrlieferungen auszugleichen, was den osteuropäischen Ländern bisher kaum gelang. Deshalb sind die Handelsbilanzen der meisten osteuropäischen Länder seit 1974 defizitär — das seit damals kumulierte Defizit der osteuropäischen Länder belief sich bis Ende 1984 auf 14 Mrd. Transferrubel. Da Handelsbilanzüberschüsse im RGW-Raum automatisch niedrig verzinsten Handelskrediten nach sich ziehen, drängt die UdSSR verständlicherweise auf einen Abbau der Defizite bzw. nachfolgend auf eine Rückführung der Kredite, was die Exportkapazitäten der osteuropäischen Länder stark in Anspruch nimmt. Den steigenden Qualitätsansprüchen der UdSSR können die osteuropäischen Länder nur durch zusätzliche Inputs aus dem Westen gerecht werden. Ohne Westimporte würden die Osteuropäer nicht nur den Anschluß im Westen, sondern auf Dauer auch auf dem sowjetischen Markt verlieren.

**Hartwährungsverschuldung und Westwirtschaftsbeziehungen**

Auf die Finanzkrise reagierten die osteuropäischen Länder vor allem mit einer Verringerung ihrer Westimporte. Das Defizit im Handel mit dem Westen von

4 Mrd. \$ im Jahr 1981 drehte sich in einen Überschuß von 4,5 Mrd. \$ im Jahr 1983, der im Jahr 1984 auf etwa 6,5 Mrd. \$ gewachsen sein dürfte (Übersicht 2). Damit konnten die RGW-Länder ihre Hartwährungsverschuldung im Jahr 1983 um 8 Mrd. \$ verringern, wovon allerdings 3,5 Mrd. \$ auf das Konto der Dollaraufwertung gingen. 1984 dürfte die Verschuldung sogar um weitere 10 Mrd. \$ (Dollaraufwertungseffekt 4,3 Mrd. \$) zurückgegangen sein. Nach Schätzungen des WIIW betrug die Nettoverschuldung der RGW-Länder einschließlich RGW-Banken Ende 1984 54,9 Mrd. \$ (Übersicht 3).

Die Verschuldungsrisiken lassen sich derzeit etwa so einschätzen: Trotz ziemlich großer Schätzunsicherheiten dürfte die UdSSR kein Kreditrisiko darstellen. Die Sowjetunion hatte ihre Verschuldung immer unter Kontrolle. Die ČSSR und Bulgarien dürften ebenfalls außerhalb der Gefahrenzone sein. Nach Schätzungen des WIIW dürfte die relative Verschuldung der ČSSR zwar höher als die Bulgariens sein, aber die Schuldendienststrategie der ČSSR liegt unter der Bulgariens. Die DDR und Rumänien konnten ihre Verschuldung verringern und ihre Finanzierungsstruktur verbessern (Rumänien dank den Umschuldungsmaßnahmen). Ungarns Verschuldung wurde vergleichsweise geringfügig gekürzt. Nur für Polen, das noch immer nicht in der Lage ist, auch nur die Zinsen zu zahlen,

Übersicht 2

**Außenhandel der RGW-Länder mit den westlichen Industrieländern**

		1970	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>
		Mill. \$								
Bulgarien	E	285	434	732	1.278	1.639	1.438	1.299	1.267	1.166
	I	350	1.278	1.150	1.321	1.662	2.159	1.917	1.712	1.740
	S	- 65	- 844	- 419	- 43	- 22	- 721	- 618	- 445	- 575
ČSSR	E	772	1.658	2.117	2.627	3.240	2.921	2.777	2.709	2.797
	I	905	2.237	2.919	3.433	3.691	3.246	2.920	2.734	2.599
	S	- 133	- 579	- 802	- 806	- 451	- 326	- 143	- 25	+ 197
DDR <sup>2)</sup>	E	1.003	2.260	2.616	3.135	4.173	5.445	6.298	7.102	7.130
	I	1.296	3.274	3.707	4.991	5.815	5.953	5.507	6.218	7.790
	S	- 293	- 1.014	- 1.091	- 1.856	- 1.642	- 507	+ 791	+ 884	+ 1.340
Polen	E	1.007	3.241	4.417	5.057	5.849	3.908	3.649	3.757	4.014
	I	930	6.182	6.519	6.665	6.691	4.474	3.154	3.055	3.257
	S	+ 77	- 2.941	- 2.102	- 1.608	- 842	- 566	+ 495	+ 702	+ 757
Rumänien <sup>3)</sup>	E	590	1.854	2.649	3.510	4.036	3.989	3.351	3.628	3.940
	I	744	2.318	3.502	3.897	4.092	3.535	1.928	1.369	1.440
	S	- 184	- 465	- 852	- 386	- 56	+ 454	+ 1.423	+ 2.259	+ 2.500
Ungarn	E	630	1.329	1.928	2.640	3.046	2.629	2.627	2.875	2.989
	I	679	1.695	3.129	3.327	3.714	3.671	3.215	2.928	2.837
	S	- 49	- 636	- 1.201	- 687	- 668	- 1.042	- 587	- 53	+ 152
Osteuropa	E	4.287	10.775	14.459	18.246	21.983	20.330	20.002	21.338	22.036
	I	4.934	17.255	20.926	23.634	25.564	23.039	18.640	18.016	17.663
	S	- 647	- 6.480	- 6.467	- 5.387	- 3.682	- 2.708	+ 1.361	+ 3.322	+ 4.373
UdSSR	E	2.393	8.511	12.735	19.090	24.431	23.859	25.935	26.441	26.221
	I	2.822	13.452	16.060	20.203	24.228	25.107	26.040	25.261	24.041
	S	- 429	- 4.941	- 3.325	- 1.113	+ 203	- 1.248	- 104	+ 1.180	+ 2.180
RGW	E	6.680	19.286	27.194	37.337	46.414	44.190	45.937	47.779	48.257
	I	7.756	30.707	36.986	43.837	49.893	48.146	44.680	43.277	41.704
	S	- 1.076	- 11.420	- 9.792	- 6.500	- 3.479	- 3.956	+ 1.257	+ 4.502	+ 6.553

E = Exporte I = Importe S = Saldo

<sup>1)</sup> Vorläufig — <sup>2)</sup> Schätzung auf Grund von OECD Statistics of Foreign Trade Series A und Statistisches Bundesamt Wiesbaden Warenverkehr mit der DDR und Ostberlin —

<sup>3)</sup> Eigene Schätzung

## Übersicht 3

## Verschuldung der RGW-Länder in konvertibler Währung

	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 <sup>1)</sup>	1984 <sup>2)</sup>
	Mrd \$ zu laufenden Preisen							
<b>Bulgarien</b>								
brutto	3,7	4,3	4,4	3,1	2,9	2,9	2,9	2,7
netto	3,2	3,7	3,7	2,7	2,1	1,9	1,7	1,4
<b>ČSSR</b>								
brutto	2,6	3,2	4,1	4,9	4,4	4,2	3,9	3,6
netto	2,1	2,5	3,1	3,6	3,5	3,4	3,0	2,5
<b>DDR</b>								
brutto	7,1	8,9	10,9	14,4	14,2	12,5	12,2	11,3
netto	6,2	7,5	9,0	11,8	12,0	10,5	8,8	6,7
<b>Polen</b>								
brutto	14,9	19,0	23,8	24,1	25,5	26,3	26,4	26,8
netto	13,9	17,9	22,6	22,8	24,0	25,0	25,2	24,9
<b>Rumänien</b>								
brutto	3,6	5,1	7,2	9,6	10,2	9,8	8,9	7,8
netto	3,4	4,8	6,9	9,2	9,8	9,4	8,4	6,5
<b>Ungarn</b>								
brutto	5,2	7,6	8,3	9,1	8,7	7,7	8,3	7,6
netto	3,6	5,2	6,3	6,7	6,9	6,6	5,9	5,1
<b>Osteuropa</b>								
brutto	37,1	48,1	58,7	65,2	65,9	63,4	62,6	59,8
netto	32,4	41,6	51,6	58,8	58,3	56,8	53,0	47,1
<b>UdSSR<sup>3)</sup></b>								
brutto	15,6	16,4	18,1	17,6	20,9	21,4	19,4	15,3
netto	11,2	10,4	9,3	9,5	12,4	11,1	8,3	4,2
<b>RGW-Banken</b>								
RGW								
brutto	56,9	69,3	82,0	87,3	90,7	88,4	85,5	78,7
netto <sup>4)</sup>	47,8	56,8	66,1	70,8	74,6	71,5	64,8	54,9

Q: 1977 bis 1980: US Department of Commerce, Ungarn und Polen vom WIW auf Basis offizieller Statistiken geschätzt; 1981 bis 1984: WIW — <sup>1)</sup> Vorläufig — <sup>2)</sup> WIW-Schätzungen nach teilweise unvollständigen Daten, einschließlich Aufwertungseffekt des Dollars — <sup>3)</sup> Ab 1981 vorläufig. — <sup>4)</sup> Ohne Dollaraufwertung würde die Nettoverschuldung der RGW-Region 1984 58,6 Mrd \$ betragen

ist keine Lösung des Verschuldungsproblems in Sicht.

Indessen haben die RGW-Länder wieder Zugang zu den internationalen Geldmärkten gewonnen. Soweit aus internationalen Presseberichten ersichtlich ist, erhielten 1984 die UdSSR und die DDR Kredite von jeweils 0,9 Mrd. \$, Ungarn von 1,2 Mrd. \$, wobei die UdSSR im Durchschnitt mit 5%, die DDR und Ungarn mit 1% über Libor abschließen konnten. Anfang 1985 haben sich die Bedingungen für diese Länder weiter verbessert. Infolge dieser Veränderungen hat die Verschuldungsproblematik ihre Bedeutung als hauptsächlichster wachstumshemmender Faktor verloren. Der Zwang, die Leistungsbilanzen weiter verbessern zu müssen, ist viel geringer geworden. Die meisten RGW-Länder könnten es sich, vom Standpunkt der Westverschuldung aus gesehen, durchaus leisten, ihre Importe aus dem Westen gleich rasch wachsen zu lassen wie ihre Westexporte.

#### Kurzfristige Perspektiven im Westexport der RGW-Länder

Nachdem die ersten Jahre des laufenden Jahrzehnts durch eine spürbare Rezession in den westlichen In-

dustrielländern gekennzeichnet waren, kam es 1984 zu einem deutlichen Konjunkturaufschwung. Das reale BIP der OECD nahm um 4,5% zu, nach nur +2,2% 1983. Ein kräftiges Wirtschaftswachstum erreichten in erster Linie die Industriestaaten in Übersee (USA +7%, Japan +5,5%). In Westeuropa blieb die Konjunkturbelebung schwach (+2,5% nach +1% 1983), u. a. weil die meisten Länder eine auf Budgetsanierung ausgerichtete Fiskalpolitik verfolgten<sup>6)</sup>. Der Welthandel hat 1984 mit +9% (nach +3% 1983) kräftig expandiert, der Intra-OECD-Handel stieg sogar um 13%, vor allem weil die amerikanischen Importe real um mehr als 25% zugenommen haben. Die Importe Westeuropas stiegen hingegen real nur um etwa 6%.

Trotz ungünstiger politischer Beziehungen zwischen den Großmächten haben sich die ökonomischen Bedingungen im Ost-West-Handel spürbar verbessert. Der absolute Rückgang der OECD-Importe aus Osteuropa (ohne UdSSR), der im IV. Quartal 1980 einsetzte, kam infolge der wieder steigenden Nachfrage im Westen im III. Quartal 1983 zum Stillstand. Seither hat sich im Zuge der Konjunkturbelebung im Westen das Wachstum der OECD-Importe aus Osteuropa in jedem Quartal erhöht (ab dem III. Quartal 1983: +1,3%, +3,8%, +9,6%, +12,6% und schließlich +18,4% im III. Quartal 1984<sup>7)</sup>). Nach einer Schätzung des statistisch nur teilweise erfaßten IV. Quartals dürften die OECD-Importe aus Osteuropa 1984 nominell um 13% gestiegen sein, real um fast 17%.

Bisher haben die osteuropäischen Länder die höheren Exporterlöse vor allem für den Abbau der Verschuldung eingesetzt und ihre Importe aus dem Westen noch kaum der Konjunktur angepaßt. Die OECD-Ostexporte, die in den Jahren 1981 bis 1983 um insgesamt 40% gesunken waren, haben 1984 nominell stagniert, real nahmen sie um 4% zu. Das Handelsbilanzdefizit der OECD gegenüber Osteuropa hat sich von 2 Mrd. \$ (1983) auf fast 4 Mrd. \$ (1984) verdoppelt.

Nachdem sich in den vergangenen Jahren der Handel des Westens mit der UdSSR<sup>8)</sup> immer kräftiger entwickelt hatte als der Handel mit Osteuropa, war es 1984 umgekehrt. Die OECD-Importe aus der Sowjetunion blieben 1984 nominell auf dem Niveau des Jahres 1983, die Exporte sind etwas (—0,5%) zurückgegangen. Das OECD-Handelsbilanzdefizit mit der UdSSR (2 Mrd. \$) hat sich nicht geändert. Real nahmen die

<sup>6)</sup> Vgl. Stankovsky, J. "Ost-West-Handel 1984/85: OECD-Importe aus dem Osten belebt", Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, Forschungsbericht, 1985, (104)

<sup>7)</sup> Berechnet nach OECD Statistics of Foreign Trade ohne innerdeutschen Handel; zu laufenden Preisen.

<sup>8)</sup> Im Handel mit der Sowjetunion werden die konjunkturellen Faktoren überlagert durch die Entwicklung der Energiepreise, durch die Menge an Rohöl und Erdölprodukten, die die UdSSR bereitstellen kann, sowie durch die Ernteergebnisse und den Getreideimportbedarf.

Importe um knapp 3½% zu, die Exporte um etwa 2½%.

Die Konjunkturaussichten der westlichen Industrieländer sind bescheiden. Für 1985 wird ein Konjunkturabschwung erwartet. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes der OECD wird mit 3% prognostiziert, nach +4,5% im Jahr 1984. Zu einer Wachstumsverlangsamung wird es vor allem in den USA kommen (+3,5%), in Westeuropa dürfte sich das mäßige Wachstum fortsetzen (1985 wie 1984 +2,5%). Die Expansion des Welthandels wird sich verlangsamen (+5,5%), der Zuwachs der Exporte und Importe der Industriestaaten wird mit 6% bis 6,5% prognostiziert. Infolge der unsicheren Konjunkturaussichten werden die RGW-Länder im allgemeinen eher vorsichtig agieren. Da jedoch das Potential für Deviseneinnahmen der Oststaaten durch die Konjunkturabschwächung in den Vereinigten Staaten nicht wesentlich beeinträchtigt wird und eine weitere Verbesserung der Handelsbilanzen (mit Ausnahme Polens) nicht mehr notwendig ist, ist für 1985 mit einer Lockerung der Importrestriktionen der RGW-Länder und damit einer Verbesserung der Verkaufschancen westlicher Exporteure zu rechnen.

Gabriele Tuitz

**Die Landwirtschaft in den RGW-Ländern 1984**

Den offiziellen Meldungen zufolge stagnierte in der Sowjetunion 1984 die *Brutto-Agrarproduktion* auf dem Vorjahresniveau. Die *Getreideproduktion* stand im Zeichen der sechsten Mißernte in einer Folge (170 Mill. t). Die Gesamtergebnisse der sowjetischen Landwirtschaft können keinesfalls zur Entspannung auf dem Nahrungsmittelmarkt beitragen, denn zusätzliches Einkommen (+3%) schlägt sich vor allem in einer zunehmenden Nachfrage nach *Fleisch* nieder, zumal der Pro-Kopf-Verbrauch noch unter 60 kg pro Jahr liegt.

Um diese Lage teilweise zu entschärfen, ist die Sowjetunion bereit, enorme Agrarimporte in Kauf zu

Übersicht 4  
Ausgewählte Kennzahlen der Landwirtschaft der RGW-Länder

	Ackerland 1983 1 000 ha	Brutto-Agrarproduktion	Pflanzenproduktion	Tierproduktion
		1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bulgarien	3 812	+ 6,8	+ 13,9	+ 1,1
ČSSR	4 795	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,2
DDR	4 734	+ 10,0 <sup>1)</sup>	+ 13,8	+ 8,0 <sup>1)</sup>
Polen	14 473	+ 5,7	+ 7,6	+ 3,4
Rumänien	9 894	+ 13,3	+ 16 bis + 20 <sup>1)</sup>	+ 5 bis + 7 <sup>1)</sup>
Ungarn	5 018	+ 2,5 bis + 3,0	+ 4,0	+ 1,0
Osteuropa	42 726	+ 7,1	+ 9,9	+ 4,2
UdSSR	227 338	+ 0,0	- 2,0 <sup>1)</sup>	+ 1,5 <sup>1)</sup>
RGW	270 064	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4

<sup>1)</sup> Eigene Schätzung

nehmen. Im Jahr 1984 wurden ungefähr 50 Mill. t Getreide und 1 Mill. t Fleisch importiert. Nach der ungewöhnlich starken Aktivität der UdSSR auf dem Getreideweltmarkt Ende 1984 ist heuer mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen.

Nach der Mißernte 1983 folgte 1984 in der bulgarischen Landwirtschaft eine deutliche Erholung. Die Zunahme der *Brutto-Agrarproduktion* von 7% beruht in erster Linie auf den Ergebnissen der *Pflanzenproduktion* (+14%). Vor allem die bisher zweithöchste Getreideernte trug zu der beträchtlichen Steigerungsrate bei. Nach bisherigen Erfahrungen dürfte Bulgarien nicht bereit sein, die 1984 geringfügig steigende heimische *Tierproduktion* durch Getreideimporte zu stützen. Obwohl der Ausfall in der Getreideproduktion 1983 beträchtlich war (-20%), blieb Bulgarien *Getreideexporteur* (0,4 Mill. t netto). Es ist anzunehmen, daß der Fleischexport das Niveau der Jahre 1980 bis 1983 (etwa 100.000 t netto) halten wird.

Relative günstige Witterungsbedingungen zur Zeit der verspäteten Ernte wirkten sich in der ČSSR günstig auf die *Pflanzenproduktion* aus. Die *Tierproduktion* nahm um 3,2% zu. Die beabsichtigte Umstrukturierung in den Tierbeständen zugunsten von Rindern wurde nur teilweise erreicht. Für die laufende Saison

Übersicht 5

**Wichtige Sparten der Pflanzenproduktion der RGW-Länder**

	Getreide			Zuckerrüben			Kartoffeln		
	1976/1980 pro Jahr Mill. t	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1976/1980 pro Jahr Mill. t	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1976/1980 pro Jahr Mill. t	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1984 Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bulgarien	8,0	9,4	+ 16,7	1,8	0,8	+ 10,0	0,4	0,4	- 1,1
ČSSR	10,2	12,0	+ 8,8	7,1	7,6	+ 26,0	3,7	3,7	+ 17,6
DDR	9,1	11,4	+ 13,4	6,5	7,6	+ 33,7	9,9	11,5	+ 63,5
Polen	19,7	24,4	+ 10,4	14,2	16,0	- 1,9	42,7	37,4	+ 8,6
Rumänien	19,5	23,6	+ 18,0	6,1	7,0	+ 46,0	4,4	5,9	+ 5,4
Ungarn	12,8	15,7	+ 14,6	4,0	4,3	+ 15,0	1,6	1,6	+ 28,0
UdSSR	205,1	170,0 <sup>1)</sup>	- 10,5	88,7	85,3	+ 4,0	82,6	85,3	+ 2,8

<sup>1)</sup> Eigene Schätzung

ist mit einem *Getreideimport* von weniger als 0,5 Mill. t zu rechnen. Der freigewordene Spielraum wird sich teilweise in einer Importsteigerung von Eiweißfuttermitteln (Ölkuchen, Schrot u. a.) auswirken. Im Agrarexport in die Hartwährungsländer spielt, wenigstens kurzfristig, die Fleischausfuhr eine wichtigere Rolle als die traditionellen Exporte (Zucker, Hopfen, Braugerste).

Ausgezeichnete Witterungsbedingungen trugen in einem bedeutenden Maß zu der bisher höchsten Steigerungsrate der *Pflanzenproduktion* von 14% in der DDR bei. Die gute heimische Futterbasis ermöglichte eine mehr als durchschnittliche Steigerung der *Tierproduktion*. Die erwünschte Umstrukturierung zugunsten der Rinderzucht ist nicht gelungen. Im *Futterimport* ist eine Wende zu erwarten: Die Getreideimporte werden wahrscheinlich unter 2 Mill. t bleiben, während die Einfuhr von Eiweißkonzentraten zunehmen wird. Von dieser Umstrukturierung verspricht man sich eine weitere Verbesserung der Futterverwertung, die 1984 um 4% gestiegen ist.

In *Polen* war nun zwei Jahre hintereinander eine Steigerung in der Landwirtschaft zu beobachten. Allerdings wurden die Produktionsausfälle der Vergangenheit (vor allem 1980 und 1982) im Jahr 1984 mit der Steigerungsrate von 5,7% noch nicht wettgemacht. Dank der neuen Getreide-Rekordernte und recht guten Ergebnisse in der Ölpflanzen-, Rohfutter- bzw. Gemüseproduktion nahm die *Pflanzenproduktion* 1984 um 7,6% zu. In der *Tierproduktion* (+3,4%), die noch immer in der Krise steckt, stieg die Eier- und Milchproduktion am stärksten, die Fleischproduktion am mäßigsten.

Die in der Vergangenheit enormen *Futterimporte*, die bis auf 9 Mill. t stiegen, sanken 1984 auf 3,5 Mill. t, wobei die Getreideimporte zurückgingen, die Einfuhr von Eiweißkonzentraten aber etwas zunahm, um die Futterverwertung zu verbessern. Im *Fleisch-Außenhandel* hat sich der Aktivsaldo verringert. Die Ausweitung des Fleischexports auf den Vorkrisenstand (über 200.000 t netto) hängt von der Tierbestandsaufstockung ab, die allerdings den Import von Eiweißkonzentraten nach sich ziehen würde.

In *Rumänien* trug der Zuwachs der Getreideproduktion um 18% entscheidend zur Steigerung der *Brutto-Agrarproduktion* um 13% bei. In der *Tierproduktion* wurde größerer Nachdruck auf die Aufstockung der Tierbestände gelegt als auf die marktorientierte Fleischproduktion, die kaum die schwierige Versorgungslage in Rumänien verbesserte. Nach wie vor bedeuten die *Fleisch- und anderen Agrarexporte* eine sehr wichtige Hartwährungseinnahme, weshalb die Bevölkerung ihren eigenen Lebensstandard einschränken muß. Die gute Getreideernte wirkt sich wahrscheinlich in zunehmenden Getreideexporten, in erster Linie von Mais, aus. Die *Einfuhr* von Eiweißkonzentraten wird wahrscheinlich in der laufenden Saison nicht über das Niveau des Jahres 1983 (141 000 t) steigen.

In *Ungarn* nahm die *Pflanzenproduktion* um 4% zu. Die Getreide-Rekordernte von 15,7 Mill. t ist in erster Linie auf die steigenden Hektarerträge bei Weizen (5,4 t) und Mais (5,9 t) zurückzuführen. Die *Tierproduktion* stieg im Jahr 1984 mäßig (+1%).

Um die Futterverwertung weiter zu verbessern, wird Ungarn vermutlich die *Importe* von nicht im Land verfügbaren Futtermittelkomponenten (Ölkuchen, Schrot u. a.) weiterhin mäßig steigern (1983 0,8 Mill. t). Infolge der Rekordernte könnte in der laufenden Saison der ungarische Weizenexport mehr als 1 Mill. t und der von Mais mehr als ¼ Mill. t ausmachen. Der Fleischexport dürfte sich weiterhin auf einem Niveau von etwa 0,5 Mill. t bewegen. Dabei ist eine Umstrukturierung in Richtung eines höheren Verarbeitungsgrads vorgesehen.

Zdenek Lukas

## Bulgarien

Mit einer Zunahme des *produzierten Nationalproduktes* um 4,6% (Plan +3,8%) beschleunigte sich 1984 das bulgarische Wirtschaftswachstum erstmals seit fünf Jahren. Ausschlaggebend für diese Erholung,

## Übersicht 6

### Wichtige Sparten der Tierproduktion der RGW-Länder

	1976/1980	Fleisch		1976/1980	Milch		Eier	
	pro Jahr	1984	1984	pro Jahr	1984	1984	1984	1984
	Mill. t		Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. t		Mrd. Stück		Veränderung gegen das Vorjahr in %
Bulgarien	07 <sup>1)</sup>	09 <sup>1)</sup>	+21	20	2,5	+12	27	+22
ČSSR <sup>2)</sup>	17	1,8	+4,0	49	5,9	+3,8	30	+41
DDR <sup>2)</sup>	2,3	2,5	+6,7	7,7	8,3	+6,3	5,0	-12
Polen	31 <sup>1)</sup>	2,3 <sup>1)</sup>	+0,7	16,3	16,3	+4,0	8,1	+50
Rumänien	1,6 <sup>1)</sup>	2,3 <sup>2)</sup>	+2,3 <sup>2)</sup>	5,4	5,7 <sup>2)</sup>	+8,3 <sup>2)</sup>	7,7 <sup>2)</sup>	+82 <sup>2)</sup>
Ungarn	2,0 <sup>4)</sup>	2,4 <sup>4)</sup>	+2,0	2,2	2,8	+1,0 <sup>3)</sup>	4,2	-5,0
UdSSR	14,9 <sup>1)</sup>	16,7 <sup>1)</sup>	+1,8	92,6	97,6	+12	76,0	+12

<sup>1)</sup> Schlachtgewicht — <sup>2)</sup> Staatliche Aufkäufe — <sup>3)</sup> Eigene Schätzung — <sup>4)</sup> Lebendgewicht

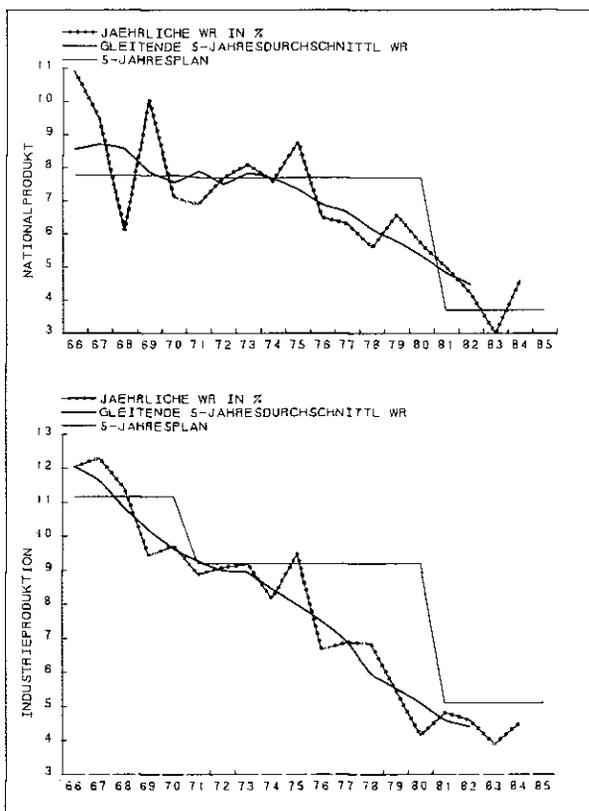
**Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Bulgariens**

	1976/1980	1981	1982	1983	1984	1985	1981/1985
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %					Plan	Plan
					Plan	Ist <sup>1)</sup>	
Nationalprodukt							
produziert	+ 6,1	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,7
verwendet	+ 2,8	+ 7,7	+ 1,9	+ 1,2			
Industrie							
Bruttoproduktion <sup>2)</sup>	+ 6,1	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,1
Beschäftigte	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,7			
Arbeitsproduktivität	+ 5,1	+ 3,1	+ 4,1	+ 3,2			
Landwirtschaft							
Bruttoproduktion	+ 0,9	+ 5,9	+ 5,2	- 7,2	+ 3,1	+ 6,8	+ 3,4
pflanzliche	- 0,8	+ 10,2	+ 7,9	- 17,4		+ 13,9	
tierische	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0		+ 1,1	
Brutto-Anlageinvestitionen <sup>3)</sup>	+ 4,0	+ 10,5	+ 3,6	+ 0,7	+ 1,9	- 1,6	+ 0,9
Einzelhandelsumsätze							
nominell	+ 7,9	+ 5,1	+ 4,9	+ 3,8		+ 4,6	
real	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,2		+ 3,9
Durchschnittliche Löhne und Gehälter							
nominell	+ 4,4	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,3		+ 3,3	+ 2,7
real	+ 0,6	+ 4,7	+ 2,2	- 0,2			
Realeinkommen pro Kopf	+ 2,5	+ 5,8	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5 bis + 2,7	+ 2,8
Verbraucherpreise (Einzelhandelspreise)	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4			
Exporte							
insgesamt <sup>4)</sup>	+ 14,4	+ 10,8	+ 10,3	+ 8,6	+ 8,1	+ 9,7	+ 7,5
in die westlichen Industrieländer	+ 27,3	- 5,7	- 6,7	- 0,2		- 4,7	
Importe							
insgesamt	+ 9,6	+ 20,2	+ 10,2	+ 9,0		+ 6,9	
aus den westlichen Industrieländern	+ 2,9	+ 39,4	- 8,2	- 8,6		+ 5,3	

<sup>1)</sup> Vorläufig. — <sup>2)</sup> Sozialistische Industrie — <sup>3)</sup> 1984 und 1985 Schätzung zu laufenden Preisen. Plan jeweils auf Basis des vorläufigen Vorjahreswertes; 1984 aktuell; Minimum 1985 Plan: Maximum — <sup>4)</sup> Umsätze

Abbildung 3

**Wirtschaftsentwicklung in Bulgarien**



wie auch für das enttäuschende Ergebnis des Vorjahres, war die Entwicklung der Landwirtschaft

Die Bruttoproduktion in der *Industrie* expandierte 1984 um 4,5%, womit sie sich zwar gegenüber dem Vorjahr (+4%) etwas beschleunigte, aber unter den im Plan anvisierten 5% blieb. Wachstumsspitzenreiter war wie üblich der Maschinenbau (+9,8%), dessen Produktionszunahme vor allem von der im Rahmen der RGW-Integration entwickelten Elektrotechnik und Elektronik (+10,9%) getragen wird. Die Warenproduktion in der chemischen Industrie erhöhte sich um 6%, während das Anfang 1984 durch Zusammenlegung entstandene Ministerium für Energie und Rohstoffressourcen eine Zunahme um nur 3,1% berichtete. Insbesondere scheint es wieder nicht gelungen zu sein, die Produktion von Kohle spürbar zu steigern. In den extrem kalten Wintermonaten Anfang 1985 kam es zu Störungen der Energieversorgung.

Die *Landwirtschaft* konnte sich 1984 mit einem Zuwachs der Bruttoproduktion um 6,8% von dem schweren Rückschlag des Vorjahres (-7,2%) einigermaßen erholen und das überraschend bescheidene Planziel (+3,1%) weit übertreffen. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung der pflanzlichen Produktion (+13,9%), wo mit rund 9,4 Mill. t auch eine sehr gute Getreideernte erzielt wurde. Im Gegensatz dazu fiel die Zunahme der tierischen Produktion (+1,1%), die durch anhaltende Futtermittelpro-

bleme beeinträchtigt wird, mäßig aus. Die Rinder- und Schweinebestände sind vermutlich weiter rückläufig gewesen.

Die *Investitionen* dürften 1984 (wie auch im Vorjahr) praktisch stagniert haben und gingen zu einem größeren Teil (74%) als in den letzten Jahren in die Sektoren der materiellen Produktion. Die Straffung des Investitionsbereichs konnte wieder nicht im gewünschten Maß realisiert werden, wobei insbesondere die Klagen über nicht eingehaltene Projektfristen anhalten.

Auf der *Konsumseite* erreichte das Pro-Kopf-Realeinkommen (etwa +2,5%) eine etwa gleich hohe Zuwachsrate wie im Vorjahr, während sich Einzelhandelsumsatz (+4,6%, vermutlich zu laufenden Preisen) und Durchschnittslohn (+3,3%) spürbar beschleunigten. Zur Lohnsteigerung trugen zum Teil selektive Tarifloohnerhöhungen im Rahmen eines 1984 verabschiedeten sozialpolitischen Maßnahmenpaketes bei, in dessen Vordergrund allerdings Maßnahmen zur Anhebung der Geburtenrate stehen.

Im *Außenhandel* konnte Bulgarien durch eine Beschleunigung der Exporte (+9,7%) und eine Bremsung der Importe (+6,9%), beides zu laufenden Preisen, erstmals seit 1980 wieder einen Handelsbilanzüberschuß (171 Mill. Valuta-Lewa) erzielen. Diese Verbesserung ist zu einem Teil auf den Handel mit den Sozialistischen Ländern zurückzuführen, wo das Defizit weiter reduziert wurde (427 Mill. Valuta-Lewa), vor allem aber auf eine massive Erholung der Ausfuhr in die Entwicklungsländer, die auf Dollarbasis um 24% zunahm. Der bulgarische Überschuß in diesem Bereich erhöhte sich bei einem relativ mäßigen Importwachstum (+5%) sprunghaft auf umgerechnet 1,2 Mrd. \$. In krassem Gegensatz dazu steht der Handel mit den westlichen Industrieländern, wo Bulgarien in den achtziger Jahren beträchtlich an Marktanteilen verloren hat und 1984 bereits das vierte Jahr einen Rückgang der Ausfuhr (-8% auf Dollarbasis) hinnehmen mußte. Da gleichzeitig die Importbremse etwas gelockert wurde (+1,6%), stieg das Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Westen neuerlich an (umgerechnet 575 Mill. \$)<sup>9)</sup>.

Die geschätzte Nettoverschuldung in harten Währungen dürfte sich, teils bedingt durch den Dollaraufwertungseffekt, von 1,7 Mrd. \$ (Ende 1983) auf 1,4 Mrd. \$ (Ende 1984) weiter verringert haben.

Der *Plan für 1985* sieht gegenüber den vorläufigen Ergebnissen 1984 ein etwas langsames Wachstum des produzierten Nationaleinkommens um 4,1% vor, das auf einer Beschleunigung des Wachstums der Industrieproduktion auf +5,2% und einer Verlangsamung der Landwirtschaftsproduktion auf +3,2% be-

<sup>9)</sup> Die angeführten Dollarangaben für 1984 basieren auf bulgarischen Statistiken und spiegeln eine relativ bescheidene offizielle Abwertung des Valuta-Lew gegenüber dem US-Dollar um 3,4% im Jahresdurchschnitt wider.

ruht. Sollte dieser Plan eingehalten werden, würde der laufende Fünfjahresplan, der stets als Minimalziel angesehen wurde, zwar für das Wirtschaftswachstum etwas übererfüllt, aber für die Industrie und die Landwirtschaft nicht ganz erreicht werden.

Auf der Verwendungsseite sieht der Plan für 1985 ein Investitionsvolumen von 8,65 Mrd. Lewa vor, das bedeutet eine Zuwachsrate von maximal 5% bis 8% gegenüber den vorläufigen Werten für 1984. Die Einzelhandelsumsätze sollen um 4,5%, das Pro-Kopf-Realeinkommen um 3% zunehmen. Damit hätten alle drei angeführten Aggregate, besonders die Investitionen, rascher zugenommen, als im Fünfjahresplan vorgesehen war.

*Ilse Grosser*

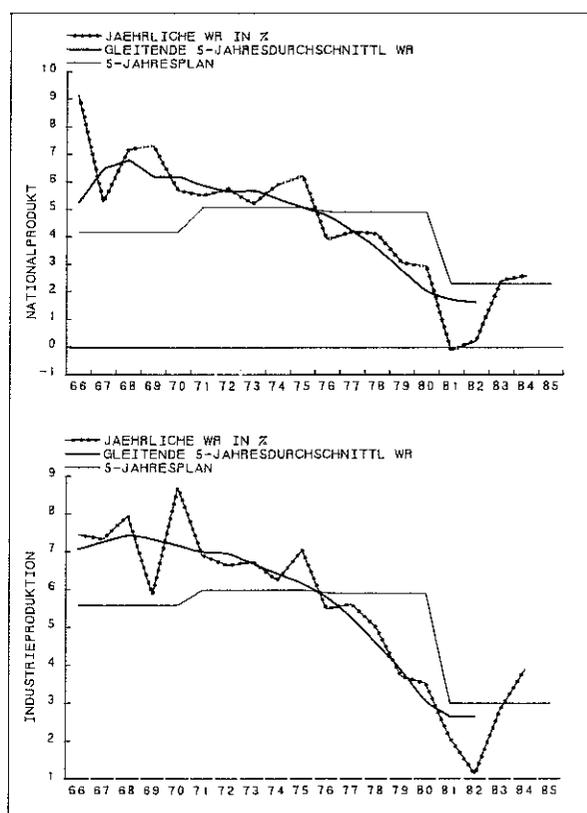
### ČSSR

Seit 1983 geht die Wirtschaftsentwicklung in der ČSSR wieder aufwärts, die bekannten Effizienz- und Strukturdefizite konnten jedoch nicht beseitigt werden. Das *Brutto-Nationaleinkommen* ist nach dem offiziellen Planerfüllungsbericht 1984 um 3,2% gestiegen (1983 +2,7%); an diesem Wachstum war sowohl die Industrie als auch die Landwirtschaft<sup>10)</sup> beteiligt.

<sup>10)</sup> Siehe Bericht über die Landwirtschaft weiter oben.

Abbildung 4

Wirtschaftsentwicklung in der ČSSR



**Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der ČSSR**

	1976/1980	1980	1981	1982	1983 <sup>1)</sup>	1984		1985	1981/1985	
						Plan	Ist <sup>1)</sup>	Plan	Plan	
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %										
Nationalprodukt										
produziert	+ 3,6	+ 2,9	- 0,1	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,0 <sup>2)</sup>	+ 2,6 <sup>3)</sup>	+ 3,2 <sup>2)</sup>	+ 2,0 bis + 2,6	
verwendet	+ 2,2	+ 2,7	- 3,4	- 1,6	+ 0,7		+ 1,7 <sup>3)</sup>	+ 2,3 <sup>2)</sup>		
Industrie										
Bruttoproduktion	+ 4,7	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,7 bis + 3,4	
Beschäftigte	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4		+ 0,6		+ 0,4	
Arbeitsproduktivität	+ 4,2	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,3		+ 2,3 bis + 3,0	
Landwirtschaft										
Bruttoproduktion	+ 1,8	+ 4,8	- 2,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,7 <sup>3)</sup>	+ 3,6	- 1,1	+ 1,4 bis + 1,9 <sup>4)</sup>	
pflanzliche	+ 1,5	+ 6,2	- 5,3	+ 13,9	+ 2,8		+ 4,2	- 0,4 <sup>2)</sup>		
tierische	+ 2,1	+ 3,9	- 0,5	- 2,0	+ 5,4		+ 3,2	- 1,7 <sup>2)</sup>		
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 3,5	+ 1,4	- 4,6	- 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,1		+ 0,0	
Einzelhandelsumsätze										
nominell	+ 3,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 4,1		
real	+ 1,7	- 0,3	+ 1,5	- 2,1	+ 2,2		+ 2,1	+ 2,3 <sup>3)</sup>		
Durchschnittliche Löhne und Gehälter										
nominell	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0 <sup>3)</sup>	+ 1,7	+ 1,8		
real	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	- 2,7	+ 1,0		+ 0,7	+ 0,0 <sup>2)</sup>		
Einzelhandelspreise	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,9		+ 0,9	+ 1,8 <sup>3)</sup>		
Geldeinkommen der Bevölkerung										
nominell	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,6	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,8		
real	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,7	- 0,8	+ 2,2		+ 1,6	+ 2,0		
Wohnbau (in 1 000 Einheiten)	129,6 <sup>5)</sup>	128,9	95,4	101,8	95,7	90,0	90,9	107,0	96 bis 100	
Exporte										
insgesamt	+ 11,4	+ 14,2	+ 9,4	+ 9,0	+ 9,0	+ 7,2	+ 10,0		+ 7,4	
in die westlichen Industrieländer	+ 13,5	+ 24,9	- 1,3	- 1,5	+ 0,6		+ 3,9 <sup>6)</sup>		+ 7,0	
Importe										
insgesamt	+ 10,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 9,2	+ 9,3	+ 7,4	+ 10,4		+ 3,5	
aus den westlichen Industrieländern	+ 9,7	+ 9,0	- 3,8	- 6,5	- 3,4	+ 3,0	+ 3,0 <sup>6)</sup>			

<sup>1)</sup> Vorläufig — <sup>2)</sup> Brutto-Nationaleinkommen, nicht vergleichbar mit den früheren Jahren und dem Fünfjahresplan — <sup>3)</sup> Schätzung — <sup>4)</sup> Gegenüber der Fünfjahresplanperiode 1976 bis 1980 — <sup>5)</sup> Jahresdurchschnitt — <sup>6)</sup> Nicht-sozialistische Länder

Die *Industrieproduktion* wuchs (+3,9%) etwas stärker als geplant (+2,5%), aber mangelhafte Effizienz, geringe Innovationsbereitschaft und überdimensionaler Energie- und Materialverbrauch sind nach wie vor kennzeichnend für einen Großteil der Produktion. Es wird z. B. berichtet, daß die Materialkosten (ohne Abschreibungen) 1984 nur geringfügig gesenkt werden konnten (-0,9%, 1983 -1,3%) und die Gesamtkosten größer als geplant waren. Obwohl die vorgeschriebenen Energiesparmaßnahmen auf dem Papier erfüllt wurden, erhöhte sich der Stromverbrauch um 3,1%, wobei nahezu der gesamte notwendige Produktionszuwachs (+2,7%) in den veralteten Braunkohlenkraftwerken erzielt werden mußte<sup>11)</sup>

Auch die beabsichtigten Strukturveränderungen innerhalb der Industrie konnten nur teilweise realisiert werden. Die Metallurgie wuchs im Jahr 1984 trotz geplanten Rückgangs um 1,8% (Eisenmetallurgie +2,1%). Maschinenbau (+6,5%), elektrotechnische Industrie (+12,2%) und Chemie (+3,4%) konnten

ebenfalls den Plan übererfüllen. Die Holzverarbeitende Industrie war trotz eines Zuwachses um 4,3% der einzige Industriezweig, der dem Plan nicht entsprechen konnte. Nach mehreren Jahren des Rückgangs bzw. der Stagnation war das Produktionswachstum erneut von einer merklichen Erhöhung der *Bruttoinvestitionen* (+4,1% — im Plan wurde nur eine Stagnation gefordert) begleitet.

Der *Außenhandel* ist schon seit langem das Sorgenkind der tschechoslowakischen Wirtschaft. Nominell konnten zwar die Globalpläne 1984 erfüllt werden, die Auswirkungen des Außenhandels auf die Binnenwirtschaft blieben aber äußerst ungünstig. Im Handel mit den sozialistischen Staaten sind die Exporte (+12,1%) etwa gleich stark gestiegen wie die Importe (+12,4%), und es wurde ein Defizit von 560 Mill. Transferrubel erwirtschaftet. Hauptsächlich infolge der erheblichen Steigerung der Importpreise für Energie wird in den Jahren 1980 bis 1985 das kumulierte Handelsdefizit voraussichtlich 2 Mrd. Transferrubel erreichen, obwohl die Rohölimporte aus der UdSSR um etwa 11% gekürzt wurden und die tschechoslowakischen Lieferungen volumemäßig sogar gestiegen sind<sup>12)</sup>. Im Westen hat die ČSSR im Vorjahr

<sup>11)</sup> Trotz z. T. erheblicher Bauverzögerungen sind jetzt in der ČSSR vier Kernreaktoren in Betrieb (je 440 MW): Der dritte Reaktor in Jaslovské Bohunice (Slowakei) wurde im Dezember 1984 gestartet, und der erste Block (von insgesamt vier 440-MW-Einheiten) in Dukovany wurde vor kurzem (Februar 1985) in Probebetrieb genommen. Die Kernkraftwerke liefern derzeit etwa 9,5% der Gesamtstromproduktion; nach dem Plan sollte der Anteil aber bereits größer sein.

<sup>12)</sup> Die Terms of Trade haben sich von 1980 bis 1983 weiter um etwa 15% verschlechtert

wieder Marktanteilsverluste (vor allem bei Maschinen) erlitten, und um den Schuldendienst zu leisten, wurden statt der traditionellen Fertigwaren in erhöhtem Ausmaß Rohstoffe und andere Vorprodukte exportiert. Im gesamten Hartwährungsbereich (nicht-sozialistische Länder) wurde ein Exportüberschuß von etwa 800 Mill. \$ erzielt und somit der weitere planmäßige Abbau der Verschuldung gewährleistet. Sowohl die Terms-of-Trade-Verluste als auch die Bemühungen, die Verschuldung im Westen abzubauen, hinterließen deutliche Spuren im Binnenverbrauch. Der Anteil der Investitionen (einschließlich Lagerveränderungen) am im Inland verfügbaren Nationaleinkommen (beide Größen netto) wurde zwar von fast 25% (1980) auf weniger als 18% (1984) gesenkt, der *Privatkonsum* hat aber trotzdem in diesem Zeitraum nur stagniert, und die Reallöhne sind sogar etwas zurückgegangen. Die bereits erzielten Ergebnisse und die für 1985 veröffentlichten *Planvorhaben* (Brutto-Nationaleinkommen + 3,2%, Industrieproduktion + 3% usw.) zeigen, daß der gesamte Fünfjahresplan 1981 bis 1985 *nicht* erfüllt wird; die einzige Planaufgabe, deren Verwirklichung verbucht werden kann — allerdings mit großem Vorbehalt für die künftigen Folgen — bleibt die markante Verringerung der Hartwährungsverschuldung

Peter Havlik

**DDR**

Die DDR schloß das 35. Jahr seit ihrer Gründung mit einem Bericht ab, der ihren großen wirtschaftlichen Erfolg beim Aufbau des Sozialismus herausstellen sollte. Das Wachstum des Nationalproduktes der DDR soll sich auf 5,5% beschleunigt haben (1983 + 4,4%). Freilich sind gegenüber diesen Angaben erhebliche Zweifel angebracht. Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der bei der Errechnung des Nationalproduktes angewandte Deflator die tatsächlichen Preiserhöhungen nicht in vollem Ausmaß wiedergibt. Die Verzerrung könnte diesmal relativ groß gewesen sein, weil 1984 die Kennzahl "Nettoproduktion" im Vordergrund der Stimulierung der Kombinate stand.

Die gesamte Brutto-Industrieproduktion soll sich um 4,2% erhöht haben, die Nettoproduktion der unter der Leitung der Industrieministerien stehenden Kombinate um 8%. Die Einschätzung der Entwicklung innerhalb der einzelnen Industriebranchen ist schwierig, da sich auch in der Berichterstattung der Übergang von der Brutto- auf die Nettoproduktion durchsetzte. Dennoch lassen sich folgende Entwicklungen erkennen:

1 Die Braunkohlen- (286 Mill t, +6,8%) und die Stromproduktion (110 TWh, +4,9%) wuchsen rascher als geplant.

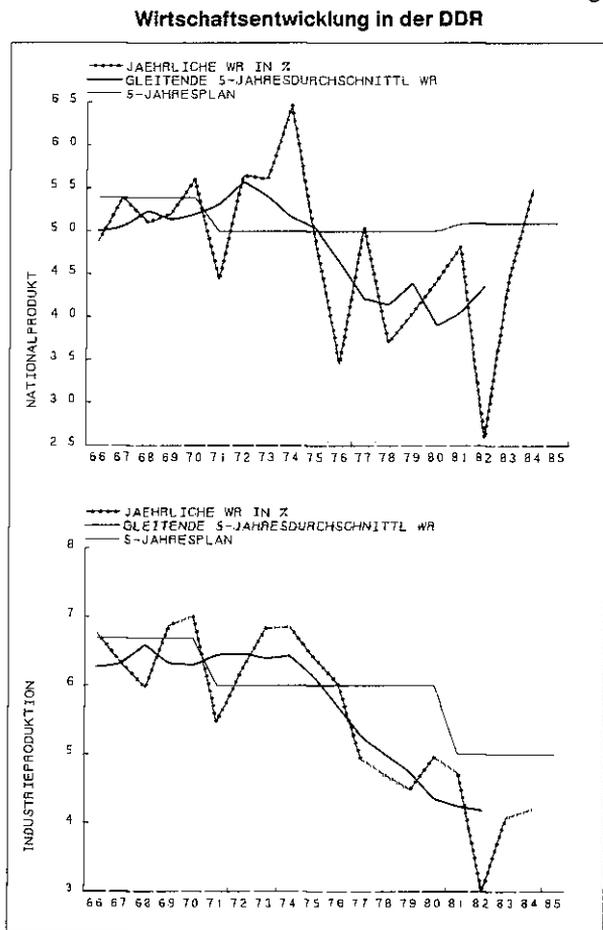
Übersicht 9

**Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der DDR**

	1976/1980	1980	1981	1982	1983	1984		1985	1981/1985
						Plan	Ist	Plan	Plan
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Nationalprodukt									
produziert	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,5	+ 4,4	+ 5,1
verwendet	+ 3,7	+ 4,9	+ 1,3	- 3,4	+ 0,4		+ 2,0 <sup>1)</sup>		
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 4,9	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,8	+ 5,1
Beschäftigte	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7		+ 0,7 <sup>1)2)</sup>	+ 0,8 <sup>1)2)</sup>	+ 5,2 <sup>2)</sup>
Arbeitsproduktivität	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,5 <sup>2)</sup>	+ 3,7 <sup>1)2)</sup>	+ 3,4 <sup>1)2)</sup>	+ 5,2 <sup>2)</sup>
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,4	- 4,2	+ 4,3	+ 0,6 <sup>3)</sup>	+ 10,0	+ 0,8	
pflanzliche	+ 1,3	- 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,9	+ 6,5 <sup>1)</sup>	+ 13,8		
tierische	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,5	- 7,5	+ 5,6		+ 8,0		
Brutto-Anlageinvestitionen <sup>4)</sup>	+ 3,4	+ 0,3	+ 2,7	- 5,2	- 0,0			+ 0,0	+ 0,6
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,7
Privater Konsum	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,4				
Öffentlicher Konsum	+ 3,1	- 1,3	+ 2,7	+ 0,3	- 2,3				
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,3				
Geldeinkommen der Bevölkerung	+ 3,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,7
Exporte									
insgesamt	+ 10,2	+ 9,0	+ 15,4	+ 14,1	+ 12,0	+ 5,0 <sup>5)</sup>	+ 6,6	+ 8,0 <sup>5)</sup>	
in die westlichen Industrieländer	+ 11,9	+ 26,2	+ 31,3	+ 20,5	+ 15,4		+ 4,6 <sup>6)</sup>		
Importe									
insgesamt	+ 9,9	+ 11,6	+ 6,4	+ 4,3	+ 9,0	+ 5,0 <sup>5)</sup>	+ 9,5	+ 8,0 <sup>5)</sup>	
aus den westlichen Industrieländern	+ 11,0	+ 10,5	+ 3,0	- 3,6	+ 15,5		+ 0,0 <sup>6)</sup>		

<sup>1)</sup> Schätzung — <sup>2)</sup> Im Bereich der Industrieministerien (Produktion 1984 + 4,5%) — <sup>3)</sup> Einschließlich Nahrungsmittelindustrie und Forstwirtschaft — <sup>4)</sup> Gesamtes geplantes Investitionsvolumen für 1981 bis 1985: 256 Mrd. VM (Preisbasis 1975) — <sup>5)</sup> Umsätze — <sup>6)</sup> Schätzung auf Grund der OECD- und BRD-Statistik. Werte in VM. Annahme einer Abwertung der VM gegenüber dem Dollar um 3%.

Abbildung 5



2. Die Substitution von Erdöl durch Braunkohle in der chemischen Industrie ist teurer als vorgesehen und scheint die volle Auslastung der Kapazitäten zu behindern. Nachdem der gesamte Energieverbrauch in den vergangenen Jahren leicht rückgängig war, dürfte er 1984 um rund 4% gestiegen sein.
3. Der Bereich Elektronik-Elektrotechnik-Gerätebau wächst weiterhin rasch. Die Mikroelektronik wird in der DDR als Schlüssel für die weitere Modernisierung betrachtet. Ein beträchtlicher Teil der Produktion scheint jedoch bisher von der sowjetischen Wirtschaft absorbiert worden zu sein.
4. Metallurgie, Baumaterial und konsumnahe Industrien sind schwächer als der Industriedurchschnitt gewachsen.

Sehr erfolgreich schnitt die Landwirtschaft der DDR ab. Bei Getreide (11,5 Mill. t) überbot sie die Rekord-ernte des Jahres 1983 (11 Mill. t) und erbrachte auch in den anderen Bereichen der Pflanzenproduktion überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Damit konnten die tierische Produktion weiter erhöht und Futtermittelimporte eingespart werden. Die angeblich hohen Produktionserfolge in der DDR waren infolge hoher Terms-of-Trade-Verluste und der

Verbesserung der Handelsbilanz seit 1980 nicht durch einen Zuwachs des verteilten Nationaleinkommens begleitet. Die *Gesamtinvestitionen* dürften mit einem Umfang von 56 Mrd. Mark (zu laufenden Preisen) auch 1984 wieder leicht rückgängig gewesen sein. Allerdings waren die Investitionen in der Industrie (vor allem bei Ausrüstungen) und im Wohnungsbau in den vergangenen Jahren von den Kürzungen kaum betroffen. Die Versorgungslage in der DDR hat sich 1984 sichtlich entspannt, der Lebensstandard dürfte sich im letzten Jahr wieder leicht erholt haben. Die Informationen über den *Außenhandel* sind wie immer sehr spärlich. 1984 betrug der Außenhandelsüberschuß der DDR 6,4 Mrd. VM (1983 8,0 Mrd. VM). Dabei erhöhte sich der Außenhandelsumsatz mit den sozialistischen Ländern rascher (+9%) als mit dem nicht-sozialistischen Ausland (+6%). Im Handel mit der BRD erzielte die DDR einen *Rekordüberschuß* von 1,3 Mrd. DM, nachdem sie ihre Lieferungen kräftig ausdehnte (+12,4%), die Bezüge aber einschränkte (-7,8%). Im Handel mit den übrigen OECD-Ländern erwirtschaftete sie auch im letzten Jahr wieder einen Überschuß, der aber diesmal kleiner als 1983 ausgefallen sein dürfte. Insgesamt ist im gesamten Westhandel mit einem Überschuß von 1,3 Mrd. \$ zu rechnen. Auch den Handel mit der UdSSR schloß die DDR als einziges Land Osteuropas — das erste Mal seit 1973 — mit einem Überschuß ab.

**Plan für 1985 und weitere Aussichten**

Zwar bleiben die Planvorstellungen der DDR-Führung für 1985 unter den veröffentlichten Resultaten des Jahres 1984, der neue Plan nimmt sich aber wie eine Kopie des Planes für 1984 aus. Größere Veränderungen scheint die DDR-Führung daher nicht zu beabsichtigen. Insgesamt scheint die Tendenz vorzuherrschen, die Struktur- und Versorgungsprobleme weiterhin durch Wirtschaftswachstum zu lösen, ein Ziel, hinter dem die Sparkampagne nun deutlich zurücktritt.

Die wirtschaftlichen Hauptprobleme, die sich der DDR derzeit stellen, sind der Umweltschutz und die Verbesserung der Exportstruktur im Westhandel.

Raimund Dietz

**Polen**

Das Wachstum des *produzierten Nationaleinkommens* lag im Jahre 1984 knapp über 5% und war damit im RGW nach dem rumänischen das zweithöchste. Trotz hoher ausländischer Ansprüche an das Nationalprodukt (Zinsen), die nicht ganz befriedigt wurden,

wuchs das *verwendete Nationaleinkommen* fast gleich schnell. Der Außenhandelsüberschuß nahm nicht mehr so stark zu wie im Vorjahr, weil die Importe nominell weitaus rascher als die Exporte stiegen und sich außerdem die Terms of Trade in einer Größenordnung von 2% bis 3% verschlechterten. In der *Industrie* verlangsamte sich das Produktionswachstum auf 5,3%. Die Wachstumsabschwächung geht vor allem von den Grundstoffindustrien aus, wo offenbar die Kapazitätsgrenzen wieder erreicht wurden (so stagnierte die Steinkohlenförderung mit 195 Mill. t auf dem Vorjahresniveau). Wachstumsbelebende Impulse gingen dagegen von den verarbeitenden Industrien aus, wo die Auslastung der Anlagen in einigen Branchen dank vermehrten Vorleistungsimporten (+39%) sowie höheren inländischen Inputs auf über 80% stieg (1983 Durchschnitt der Industrie 58%). Die *Bauwirtschaft* expandierte um 6,9%. Das Wachstum ging fast ausschließlich vom Industriebau aus und ist im Zusammenhang mit einer starken außerplanmäßigen Belebung der Investitionstätigkeit zu sehen. Die *Agrarproduktion* wuchs um 5,7% und damit deutlich schneller als im Vorjahr. Die sehr günstigen Witterungsbedingungen trugen zu einer Rekord-

ernte u. a. bei Getreide von 24,4 Mill. t bei, sodaß der Importbedarf im laufenden Wirtschaftsjahr kaum steigen wird.

Die *Investitionen* sind noch immer nicht unter Kontrolle, sie stiegen um 8%, statt wie geplant um 2,8% zu sinken. Die Belieferung des *Binnenmarktes* mit Verbrauchsgütern fiel 1984 weiterhin nicht besonders günstig aus. Nur bei 23 von 57 im Planerfüllungsbericht aufgeführten Verbrauchsgütern nahm die Versorgung im vergangenen Jahr spürbar zu, d. h. um mehr als 4% real (u. a. bei Fleisch und Käse). Bei 25 verschlechterte sie sich sogar (u. a. bei Bekleidung, Benzin, Seife).

Die *Gesamtexporte* in laufenden Außenhandelspreisen (Zloty) stiegen um 8,2%. Das Wachstum beschleunigte sich gegenüber dem Vorjahr um nur 0,9 Prozentpunkte. Dagegen nahm das *Importwachstum* um 2,5 Prozentpunkte auf 10,7% zu. Problematisch ist der Anstieg der *Importelastizität* des Nationaleinkommens. Bei einem realen Wachstum der Importe um 9% stieg sie von 0,9 im Jahre 1983 auf 1,8 im vergangenen Jahr. Es gelang also offensichtlich nicht, die strukturell bedingte hohe Importabhängigkeit der Volkswirtschaft dauerhaft zu verringern.

Übersicht 10

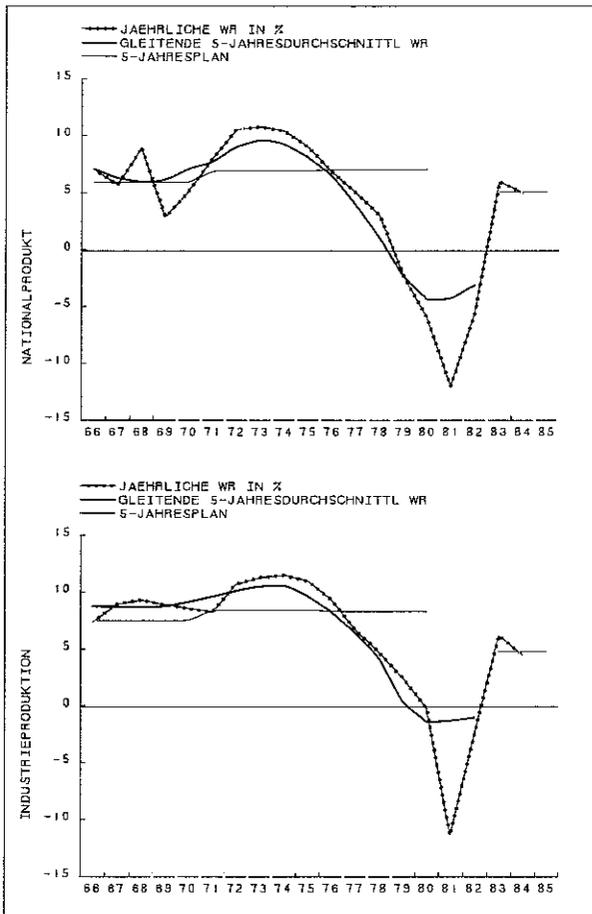
Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Polens

	1976/1980	1979	1980	1981	1982	1983	1984		1985	1983/1985
							Plan	Ist		
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %										
Nationalprodukt										
produziert	+ 12	- 23	- 60	-120	- 55	+ 60	+ 26	+ 50 bis + 60	+ 30 bis + 35	+ 32 bis + 38
verwendet	- 02	- 37	- 60	-105	-105	+ 54	+ 18	+ 50	+ 30 bis + 35	+ 27 bis + 32
Industrie										
Bruttoproduktion	+ 46	+ 25	- 02	-114	- 25	+ 62	+ 45	+ 53	+ 40 bis + 45	+ 45 bis + 51
Beschäftigte	+ 01	- 02	- 03	- 05	- 53	- 10		- 05		
Arbeitsproduktivität	+ 45	+ 27	+ 01	-110	+ 30	+ 78		+ 59		+ 60
Landwirtschaft										
Bruttoproduktion	- 17	- 15	-107	+ 38	- 28	+ 16	+ 15 bis + 20	+ 57	- 08 bis + 14	+ 29
pflanzliche	- 35	- 37	-152	+ 189	- 25	+ 59	+ 14 bis + 24	+ 76	- 35 bis - 05	+ 25 bis + 27
tierische	+ 04	+ 13	- 56	- 89	- 32	+ 04	+ 15	+ 34	+ 24 bis + 36	+ 33
Brutto-Anlageinvestitionen										
real	- 30	- 79	-123	-223	- 121	+ 94	- 28	+ 80	+ 00	+ 16
Einzelhandelsumsätze										
nominell	+ 104	+ 91	+ 80	+ 132	+ 781	+ 309		+ 195		
real	+ 34	+ 26	+ 02	- 46	- 151	+ 81	+ 72	+ 60	+ 44	+ 74
Privater Konsum (pro Kopf)	+ 34	+ 25	+ 14	- 49	- 154	+ 52		+ 40	+ 27	+ 29 bis + 45
Durchschnittliche Löhne und Gehälter										
nominell	+ 88	+ 88	+ 135	+ 274	+ 510	+ 245	+ 170	+ 202	+ 202	
real	+ 19	+ 20	+ 40	+ 24	- 251	+ 11	+ 1 bis + 2	+ 46		
Geldeinkommen der Bevölkerung										
nominell	+ 111	+ 99	+ 121	+ 311	+ 649	+ 234	+ 138	+ 196		+ 13 bis + 14
Verbraucherpreise	+ 68	+ 67	+ 91	+ 243	+ 1015	+ 221	+ 15 bis + 16	+ 150	+ 160	+ 110 bis + 130
Exporte <sup>1)</sup>										
insgesamt	+ 87	+ 123	+ 34	-142	+ 124	+ 111		+ 258		+ 97
in nicht konvertibler Währung <sup>2)</sup>	+ 72	+ 120	- 51	- 96	+ 207	+ 118		+ 165	+ 71	+ 81
in konvertibler Währung <sup>3)</sup>	+ 109	+ 129	+ 167	-200	+ 55	+ 105	+ 95	+ 307	+ 72	+ 111
in die westlichen Industrieländer	+ 107	+ 117	+ 144	-265	- 07	+ 107		+ 81 <sup>4)</sup>		
Importe <sup>1)</sup>										
insgesamt	+ 70	+ 66	+ 73	-108	- 98	+ 106		+ 248		+ 91
in nicht konvertibler Währung <sup>2)</sup>	+ 112	+ 69	+ 99	+ 43	+ 19	+ 112		+ 179	+ 85	+ 87
in konvertibler Währung <sup>3)</sup>	+ 28	+ 63	+ 43	-297	- 221	+ 98	+ 122	+ 134		+ 96
aus den westlichen Industrieländern	- 01	- 02	- 07	-284	- 249	+ 20		+ 52 <sup>4)</sup>		

<sup>1)</sup> Zu laufenden Preisen in Zloty — <sup>2)</sup> Sozialistische Länder — <sup>3)</sup> Nicht-sozialistische Länder — <sup>4)</sup> Schätzung

Abbildung 6

Wirtschaftsentwicklung in Polen



Die Hartwährungseinnahmen aus dem Export wuchsen 1984 nominell um 5,3% auf 5,8 Mrd. \$ und überschritten wieder das Niveau von 1978. Dennoch ist es für die längerfristige Entwicklung problematisch, daß sich im vergangenen Jahr die ungünstigen Exportstrukturen verfestigten. Überproportional stieg die Ausfuhr von Roh- und Brennstoffen, für die sich die Weltmarktnachfrage eher ungünstig entwickelt. Die Steinkohlenexporte in den Westen stiegen von 17,6 Mill. t 1983 auf 29 Mill. t 1984. Eine weitere Ausdehnung der Rohstoffexporte wird auch durch die weitgehend erschöpften Produktionsmöglichkeiten limitiert. Dagegen sank die Ausfuhr der Elektro- und Maschinenindustrie neuerlich, diesmal um 2,7%. Die Importe nahmen nominell (in Dollar) um 8,1% und real um 12,9% zu. Der Exportüberschuß ging infolge dieser Entwicklung leicht von 1.546 Mill. \$ im Vorjahr auf 1.501 Mill. \$ 1984 zurück.

Bei geschätzten Zinsfälligkeiten von rund 2.975 Mill. \$, von denen nur rund 1.300 Mill. \$ gezahlt wurden, wuchs das Leistungsbilanzdefizit um rund 130 Mill. \$ auf 1.474 Mill. \$. Trotzdem nahm die Nettoverschuldung um 309 Mill. \$ auf 24,9 Mrd. \$ ab, weil

der Dollaraufwertungseffekt (rund -1.765 Mill. \$) größer als das Defizit in der Leistungsbilanz war. Die Bruttoverschuldung in harten Währungen stieg nach polnischen Angaben auf 26,8 Mrd. \$. Polen ist damit das einzige RGW-Land, das seine Verschuldungslage nicht zu verbessern vermochte. Die Bruttoverschuldung in Transferrubel stieg um 1 Mrd. auf 4,8 Mrd. Transferrubel. Dieser Anstieg ging zu zwei Dritteln auf das Handelsbilanzdefizit zurück, das aber niedriger als im Vorjahr ausfiel. Die Exporte in Transferrubel stiegen nominell um 11,1% (real +5,6%). Die Importe stagnierten (real -5,2%).

Nach dem Plan für 1985 sollen produziertes und verwendetes Nationaleinkommen mit der gleichen Rate (3% bis 3,5%) wachsen, d. h. eine signifikante Vergrößerung des Exportüberschusses wird nicht mehr geplant. Sie wäre aber weiterhin notwendig, da sonst der Zinsendienst auf die Hartwährungsverschuldung nicht voll gewährleistet ist. In bezug auf die binnenwirtschaftlichen Ungleichgewichte steht die Regierung nach wie vor zwei ungelösten Problemen gegenüber: Erstens wächst der Druck der verschiedenen Interessensgruppen auf die Regierung, Ressourcen für alle möglichen Investitionswünsche bereitzustellen. Dadurch werden bei geringer Effizienz der Investitionsprozesse zwar Einkommen und Nachfrage, aber keine entsprechende Mehrproduktion von Konsumgütern geschaffen. Zweitens sieht sich die Regierung Einkommensforderungen der Bevölkerung gegenüber. Der Versuch, Anfang 1985 durch Preiserhöhungen mehr Gleichgewicht auf dem Konsumgütermarkt herbeizuführen, ist vorerst gescheitert. Die Preiserhöhungen mußten teilweise verschoben werden oder zogen eine außerplanmäßige Erhöhung der Nominaleinkommen nach sich. Dadurch wird der inflationäre Kaufkraftüberhang weiter zunehmen.

Hubert Gabrisch

Rumänien

Das Wachstum des produzierten Nationalproduktes, das Rumänien für das Jahr 1984 meldet (7,7%), entspricht etwa der Dynamik der rumänischen Wirtschaft vor der Verschuldungskrise am Beginn der achtziger Jahre (1981 bis 1983 +2,9% p. a.). Die rumänischen Behörden haben im vergangenen Jahr die letzte Tranche des IMF-Standby-Kredits nicht in Anspruch genommen und wirtschaftspolitische Maßnahmen gesetzt, die den Empfehlungen des IMF zuwiderlaufen<sup>13)</sup>. Der Schuldendienst konnte jedoch geleistet werden, und die Behörden stellen für 1984 einen Rekordüberschuß der gesamten Handelsbilanz von

<sup>13)</sup> Vgl. Mitgliederinformation des WIW 1984 (12) S. 22.

## Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Rumäniens

	1981	1982	1983	1984		1985 Plan	1981/1985 Plan	1986/1990 Plan
				Plan	Ist			
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Nationalprodukt								
produziert	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 7,3	+ 7,7	+ 10,0	+ 7,1	+ 7,6 bis + 8,3
verwendet <sup>1)</sup>	- 0,2	- 0,5	+ 1,5				+ 4,5	
Industrie								
Bruttoproduktion	+ 2,6	+ 1,1	+ 4,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 7,5	+ 7,6	+ 6,0 bis + 6,5
Beschäftigte	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6					
Arbeitsproduktivität	+ 2,4 <sup>2)</sup>	+ 1,3 <sup>2)</sup>	+ 2,9	+ 8,0	+ 7,1	+ 14,7	+ 7,0 <sup>2)</sup>	+ 10,0
Landwirtschaft								
Bruttoproduktion	- 0,9	+ 7,6	- 1,6	+ 5,4 bis + 6,0	+ 13,3	+ 6,0 bis + 6,8	+ 7,6 bis + 8,4	+ 5,4 bis + 5,8 <sup>3)</sup>
pflanzliche	+ 0,6	+ 12,8	- 5,1					
tierische	- 2,8	+ 0,2	+ 3,7					
Brutto-Anlageinvestitionen	- 7,1	- 3,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 4,5	+ 1,8 bis + 2,5 <sup>3)</sup>
Einzelhandelsumsätze								
nominell	+ 4,7	+ 12,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 4,8	+ 1,0 bis + 1,5	+ 4,8	+ 1,7 bis + 2,0
real	+ 2,4	- 4,0	- 1,9			+ 1,0 bis + 1,5		+ 0,6 bis + 0,7
Durchschnittliche Löhne und Gehälter								
nominell	+ 4,6	+ 7,9	+ 3,0				+ 4,5	
Reallöhne (des gesamten Personals)	+ 1,3	- 7,0 <sup>1)</sup>	- 0,8 <sup>1)</sup>	+ 5,0 <sup>4)</sup>	+ 6,0 <sup>4)</sup>	+ 8,0 <sup>4)</sup>	+ 2,9	
Verbraucherpreise (Einzelhandelspreise)	+ 2,2 <sup>1)</sup>	+ 17,0 <sup>1)</sup>	+ 5,3 <sup>1)</sup>		+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,1 bis + 1,3
Geldeinkommen der Bevölkerung	+ 6,3	+ 9,5	+ 5,1		+ 5,5			
Exporte								
insgesamt	+ 11,3	- 9,5	- 0,4 <sup>1)</sup>		+ 16,5		+ 15,7	+ 8,7 bis + 9,3
in konvertibler Währung <sup>2)</sup>	+ 10,8 <sup>1)</sup>	- 14,4 <sup>1)</sup>	+ 0,2 <sup>1)</sup>		+ 16,3 <sup>2)</sup>			
in die westlichen Industrieländer	- 1,0	- 16,0	+ 7,8 <sup>1)</sup>		+ 38,8 <sup>2)</sup>			
Importe								
insgesamt	- 7,4	- 24,2	- 1,0 <sup>1)</sup>		+ 9,6		+ 7,7	
in konvertibler Währung <sup>2)</sup>	- 12,7 <sup>1)</sup>	- 33,3 <sup>1)</sup>	- 3,2 <sup>1)</sup>		+ 13,1 <sup>2)</sup>			
aus den westlichen Industrieländern	- 13,5	- 45,5	- 25,1 <sup>1)</sup>		+ 8,0 <sup>2)</sup>			

Bis 1983 zu Preisen von 1981, ab 1984 zu laufenden Preisen. — <sup>1)</sup> Gemäß den Economic Memoranda die für die westlichen Banken vorbereitet wurden. — <sup>2)</sup> Berechnet auf Basis der Nettoproduktion. — <sup>3)</sup> Gegenüber dem Durchschnitt der Fünfjahresplanperiode 1981 bis 1985. — <sup>4)</sup> Gegenüber 1980. — <sup>5)</sup> OECD und Entwicklungsländer (einschließlich OPEC). — <sup>6)</sup> 1. Halbjahr 1984. — <sup>7)</sup> Nach OECD Statistics of Foreign Trade Series A I bis III Quartal.

3,1 Mrd \$ bzw. 67,3 Mrd. Lei fest, was einem Wechselkurs von 21,7 Lei je US-\$ entspricht.

Die Erholung der Industrieproduktion setzte sich 1984 fort (+6,7% gegenüber +4,7% im Jahr 1983). Die Strukturprobleme blieben jedoch unverändert. Umschichtungen zugunsten weniger energieintensiver Branchen sind nicht zu beobachten. Die Eisenmetallurgie expandierte immer noch weit überdurchschnittlich (z. B. Stahl mit +14,6%, Stahlprodukte mit +12,5%), während die Grundstoffindustrie zurückbleibt. Die Erdölförderung verringerte sich auf 11,5 Mill. t (-1,2%), die Kohlenproduktion sank auf Grund eines reduzierten Lignit-Outputs (-2,5%) um 0,5%. Nur die Produktion von Erdgas erhöhte sich um 2,2%.

Gute Ergebnisse konnten 1984 in der Landwirtschaft erzielt werden (+13,3%). Mit etwa 23,5 Mill. t erreichte Rumänien an Getreide eine Rekordernte. Die Produktion verschiedener Nahrungsmittel erhöhte sich rasch (Käse +20,9%, Zucker +45%), während die Tierproduktion nur langsam gewachsen sein dürfte. Die Versorgungslage der rumänischen Bevölkerung hat sich im vergangenen Jahr etwas gebessert. Die Rationierung von Lebensmitteln wurde jedoch noch nicht aufgehoben.

Die Investitionen sind 1984 mit +6,1% rascher ge-

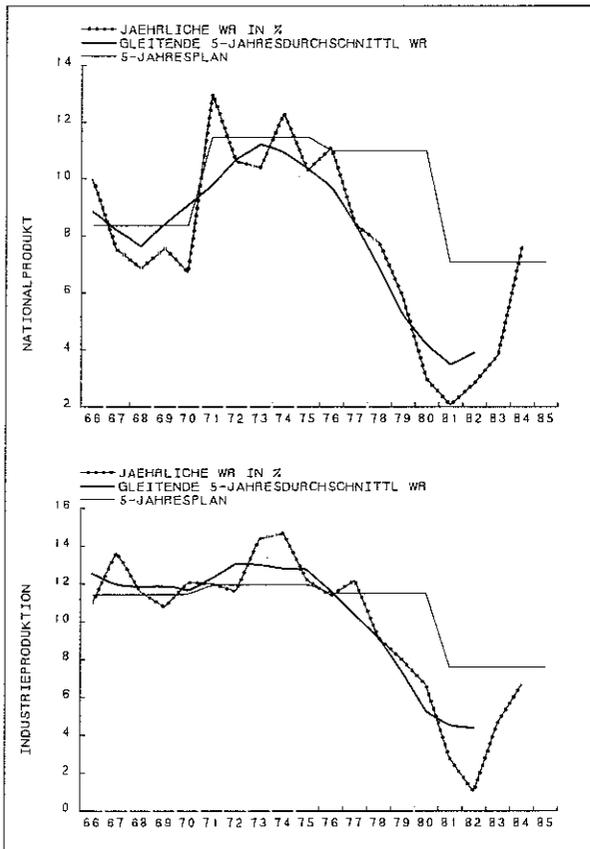
stiegen als geplant (+4%). Für 1985 ist ein Investitionswachstum von 8,3% vorgesehen. Dies dürfte sehr bald zu einer neuerlichen Überhitzung der Wirtschaft und zu einer Verschlechterung der Effizienz der Investitionstätigkeit (Verlängerung der Konstruktionsperioden, Anstieg der Zahl in Bau befindlicher Anlagen) führen.

Die Energieversorgung ist nach wie vor Rumäniens wichtigster Engpaß. Im vergangenen Jahr dürften nicht nur die Energieimporte erhöht, sondern auch Lager wichtiger Roh- und Brennstoffe abgebaut worden sein, u. a. um die Kapazitäten der petrochemischen Industrie wieder besser auszulasten. Der kalte Winter im Jänner und Februar dieses Jahres führte zu einer besonders kritischen Lage. Große Teile der verarbeitenden Industrie mußten auf Grund der knappen Energieversorgung auf Kurzarbeit umgestellt werden. Die Versorgung der privaten Haushalte mit Strom wurde neuerlich eingeschränkt.

Das Jahr 1984 zeigte, daß ein rasches Wachstum in Rumänien ziemlich importelastisch ist. Die Gesamtimporte stiegen um 9,6%, die Importe in konvertierbaren Währungen erhöhten sich wahrscheinlich noch rascher (+13,1% im 1. Halbjahr 1984). Die Gesamtexporte entwickelten sich günstig (+16,5%). Die Exporte in konvertierbaren Währungen (hauptsächlich

Abbildung 7

Wirtschaftsentwicklung in Rumänien



Nahrungsmittel und petrochemische Produkte) erhöhten sich in der ersten Hälfte 1984 um 16,3%. Der Überschuß im Handel mit westlichen Industrieländern betrug Ende 1984 nach OECD-Statistik etwa 2,4 Mrd. \$ 1984 könnte es Rumänien erstmals gelingen sein, einen Überschuß im Handel mit den Entwicklungsländern zu erzielen. Da dieser Überschuß mit rumänischen Krediten finanziert werden muß, trägt er allerdings nicht zum Abbau der Westverschuldung Rumäniens bei. Die rumänischen Forderungen gegenüber den Entwicklungsländern, die Ende 1983 bereits 1,6 Mrd. \$ erreichten, erhöhten sich bis Juni 1984 auf 2,1 Mrd. \$.

Die Bruttoverschuldung Rumäniens, die Ende 1983 8,9 Mrd. \$ betrug, verringerte sich 1984 um etwa 2 Mrd. \$, wobei der statistische Effekt der Dollaraufwertung 0,6 Mrd. \$ zur Reduktion beitrug. Die rumänischen Guthaben bei westlichen Banken erhöhten sich 1984 nach der BIZ-Statistik auf etwa 0,7 Mrd. \$.

Die rasche Erholung der rumänischen Wirtschaft gibt jedoch kaum Anlaß zu besonderem Optimismus hinsichtlich der künftigen Wirtschaftsentwicklung. Die unveränderten Strukturprobleme und der Ausfall der Industrieproduktion am Beginn dieses Jahres machen die Erfüllung des Plans für 1985, der ein unrealistisch hohes Wachstum von 10% vorsieht, unmöglich.

Dennoch ist zu erwarten, daß Rumänien die heuer fälligen Kredite von 1,7 Mrd. \$ und Zinsen von 0,6 Mrd. \$ zurückzahlen und einen wiedergewonnenen Zugang zu neuen Bankkrediten kaum in Anspruch nehmen wird.

Gabriele Tuitz

Ungarn

Im Jahr 1984 erzielte Ungarn einen Handelsbilanzüberschuß von 600 Mill. \$ im Hartwährungsbereich und konnte damit seine Zahlungsfähigkeit auf den internationalen Märkten aufrechterhalten. Gleichzeitig konnte das Defizit im Rubelbereich mehr als halbiert, nämlich von 549 Mill. Transferrubel im Jahr 1983 auf 230 Mill. Transferrubel im Jahr 1984 verringert werden. Das Tempo des *Wirtschaftswachstums hat sich beschleunigt*, weil die ursprünglich in den Zielsetzungen des Jahresplanes vorgesehenen beschränkenden Maßnahmen weniger als erwartet zum Tragen kamen. Dies wurde teilweise durch die etwas liberalere Haltung der wichtigen westlichen Kommerzbanken ermöglicht und teilweise durch die Mitgliedschaft Ungarns beim Internationalen Währungsfonds und bei der Weltbank.

Das produzierte Volkseinkommen (NMP) wuchs um 2,8% bis 3,0% (Plan +1,5% bis +2,0%). Der Inlandsverbrauch hielt sich auf dem Niveau von 1983, statt wie geplant um 1% bis 2% zu sinken. Die *Industrieproduktion* stieg um 3% anstatt wie geplant um 1,5% bis 2%.

Die *landwirtschaftliche Bruttoproduktion* erhöhte sich um 2,5% bis 3,0% und erreichte damit die Untergrenze der im Plan vorgesehenen +3% bis +4% (1983 war sie um 0,2% gesunken). Die pflanzliche Produktion stieg um 4%, die Tierbestände um 1%. Die Bautätigkeit verringerte sich um 2% bis 3% statt wie geplant um 4% bis 5%.

Mit einem — übrigens nicht geplanten — leichten Anstieg der *Realeinkommen* war eine bescheidene Verbesserung des Lebensstandards zu verzeichnen. Dieser Anstieg kommt auch im Umfang der *Investitionen* zum Ausdruck: Statt wie geplant um 6% bis 7% gingen sie nur um 1% zurück.

Nach Jahren der Stagnation ist die Wachstumsrate der Volkswirtschaft in den letzten Monaten wieder zum Thema der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen in Ungarn geworden. Der XIII. Kongress der USAP nahm im März 1985 eine Resolution an, die die allmähliche Beschleunigung des Wirtschaftswachstums zum Inhalt hat. Eine Wachstumsrate von 2,5% bis 3% bis 1986 wird ins Auge gefaßt. Ab 1987/88 soll das Volkseinkommen jährlich um mehr als 3% steigen.

## Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Ungarns

	1976/1980	1981	1982	1983	1984		1985	1981/1985	
					Plan	Ist		Plan	Plan
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %									
Nationalprodukt									
produziert	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,6 <sup>1)</sup>	+ 0,3	+ 1,5 bis + 2,0	+ 2,8 bis + 3,0	+ 2,3 bis + 2,8	+ 2,7 bis + 3,2	
verwendet	+ 1,8	+ 0,7	- 1,4	- 2,7	- 1,0 bis - 2,0	+ 0,0	+ 1,0 bis + 1,5	+ 0,6 bis + 1,0	
Materieller Konsum	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,6					
Nettoakkumulation	- 2,0	- 8,6	- 13,2	- 20,4					
Industrie									
Bruttoproduktion	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,5 bis + 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5 bis + 4,1	
Beschäftigte	- 1,1	- 2,1	- 2,0	+ 3,4		+ 0,0			
Arbeitsproduktivität	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 2,9		+ 3,1			
Landwirtschaft									
Bruttoproduktion	+ 2,5	+ 2,0	+ 7,3	- 0,2	+ 3,0 bis + 4,0	+ 2,5 bis + 3,0	+ 1,0	+ 2,3 bis + 2,8	
pflanzliche	+ 1,7	+ 1,6	+ 9,4	- 8,5	+ 9,0	+ 4,0			
tierische	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,3	+ 2,2	- 1,0 bis - 3,0	+ 1,0	+ 0,0		
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 2,4	- 5,1	- 2,2	- 2,7					
im sozialistischen Sektor	+ 2,5	- 6,3	- 3,1	- 4,9	- 10,0	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	
Einzelhandelsumsätze									
nominell	+ 9,4	+ 8,4	+ 7,9	+ 7,5		+ 8,7			
real	+ 2,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,3		+ 0,2 bis + 0,3			
Privater Konsum pro Kopf	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0 bis + 0,5	+ 1,0	+ 1,0 bis + 1,5	+ 1,4 bis + 1,8	
Durchschnittliche Löhne und Gehälter									
nominell	+ 7,0	+ 5,8	+ 5,5	+ 4,0 <sup>2)</sup>	+ 4,8 bis + 5,0	+ 5,8 <sup>2)</sup>	+ 7,0 bis + 7,5	+ 4,0 bis + 5,0	
real	+ 0,7	+ 1,1	- 1,2	- 3,2 <sup>2)</sup>	+ 0,0 bis + 0,5	- 3,0 <sup>2)</sup>	+ 0,0	+ 0,0	
Realeinkommen pro Kopf	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0		+ 1,2 bis + 1,4	
Verbraucherpreise	+ 6,3	+ 4,6	+ 6,9	+ 7,3	+ 7,0 bis + 8,0	+ 8,3	+ 7,0	+ 4,5 bis + 5,0	
Exporte									
insgesamt	+ 7,2	+ 6,5	+ 8,4	+ 9,5	+ 6,0 bis + 6,5	+ 10,7		+ 6,5 bis + 6,8	
in konvertibler Währung	+ 10,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 10,8	+ 5,0	+ 5,0			
Importe									
insgesamt	+ 4,8	+ 4,8	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 0,0		+ 3,4 bis + 3,5	
in konvertibler Währung	+ 6,0	+ 4,4	- 2,6	+ 6,4	+ 0,0	- 1,0			

<sup>1)</sup> Korrigiert laut Statistisches Jahrbuch für 1983 — <sup>2)</sup> Nur Arbeiter und Angestellte. Die von Kollektivfarmen bezogenen Nominaleinkommen der Bauern stiegen um nur 3,1% im Jahr 1983 und 3,8% im Jahr 1984 — <sup>3)</sup> Nur Arbeiter und Angestellte. Die von Kollektivfarmen bezogenen Realeinkommen der Bauern sanken im Jahr 1983 um 3,8% und im Jahr 1984 um 9% (Schätzung). Während die Einkommen aus vermarkteten landwirtschaftlichen Produkten 1983 rascher anstiegen (+10%) als die Inflation hinkten sie 1984 nach (+7,3%) Daraus ergibt sich daß die Bauern 1984 noch übler abschnitten als im (langjährigen) Durchschnitt und im Jahr 1983.

Derzeit ist nicht leicht abzusehen, wie eine expansionistischere Wirtschaftspolitik verwirklicht werden könnte. Die Regierung scheint nicht allzusehr darauf erpicht zu sein, den Wirtschaftsapparat "mit Vollampf voran" laufen zu lassen. Wichtige Bestimmungen der Wirtschaftslenkung enthalten auch noch 1985, wie in früheren Jahren, restriktive Charakteristika. Neu eingeführt wurde eine Anlagevermögenssteuer sowie eine 20prozentige Investitionssteuer. Der Eckzinssatz beträgt 12,5%, die Inflationsrate lag im Jahr 1984 bei 8,3% und wird nach Plan 1985 7,5% betragen. Entgegen dem ursprünglichen Planansatz werden die Abnutzungsabschreibungen nicht zur Gänze den Firmen verbleiben; 20% davon werden weiterhin "zentralisiert".

Da die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Inland bisher in Ungarn fast immer zu einer Verschlechterung der Handelsbilanz führte, ist sie von der Bewältigung der Probleme der Export- und Produktionsstruktur abhängig; und diese ihrerseits hängen mit weiteren marktwirtschaftlich orientierten Schritten in der Gestaltung des Wirtschaftssystems zusammen.

Eine im April 1984 vom Zentralkomitee der USAP an-

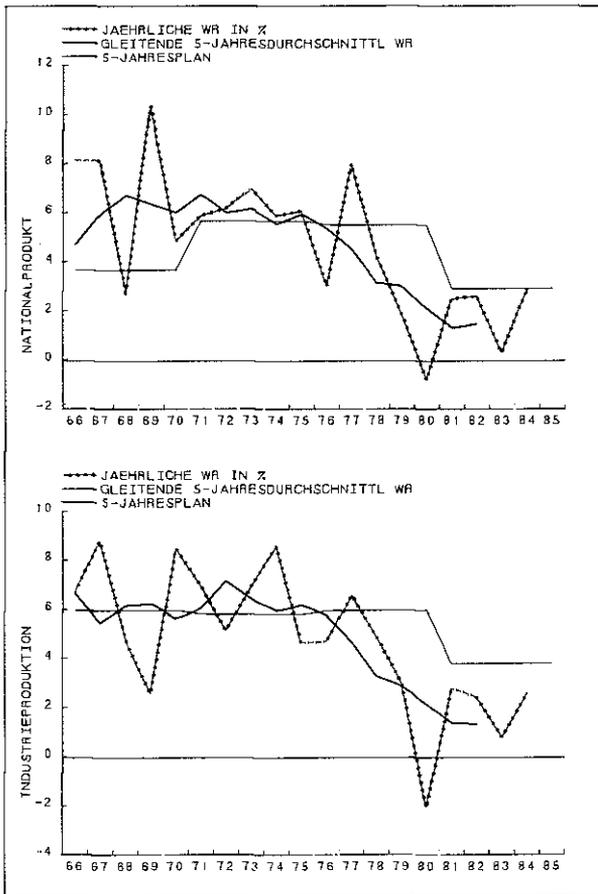
genommene Resolution über Änderungen des wirtschaftlichen Lenkungssystems *eröffnet Möglichkeiten für weitere Systemänderungen* in der Wirtschaft, allerdings ohne sich entschlossen zu ihnen zu bekennen. So kündigt sich also 1985 als ein Jahr der Veränderungen an, die "weder radikal noch umfassend, wohl aber immerhin ein Ausgangspunkt zu werden" versprechen<sup>14)</sup>. Die neuesten Maßnahmen zielen auf *eine verstärkte Rolle des Geldes in der Wirtschaft und sollen die Abhängigkeit der Unternehmensleitungen von der staatlichen Bürokratie verringern*. Die wichtigsten Schritte vom Standpunkt der Unternehmensleitungen sind:

- Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung,
- Beseitigung der unterschiedlichen Besteuerung von Ausgangslöhnen und Lohnzuwächsen,
- Einführung bisher streng verbotener zwischenfirmlicher (kommerzieller) Kredite,
- Abschaffung von Monopolstellungen im Großhandel,
- ein Gesetzesentwurf über die Liquidierung von Betrieben wegen Unwirtschaftlichkeit,

<sup>14)</sup> Balassa, Á. "Mi változik és mi nem?" (Was soll sich 1985 ändern und was nicht?), Figyelő 1985 (2).

Abbildung 8

Wirtschaftsentwicklung in Ungarn



- Liberalisierung der Regelung über die Gründung neuer Unternehmen,
- Ausweitung des vorläufig erst ansatzweise bestehenden Anleihen-(Obligationen-)marktes, was sich als erster Schritt auf dem Weg zu einem echten Geldmarkt erweisen könnte,
- sehr beschränkte erste Schritte in Richtung einer Dezentralisierung des Bankenwesens: Diese stecken den institutionellen Rahmen zum Übergang zu einem zweigeteilten Bankensystem ab, und zwar mit der für 1986/87 vorgesehenen Gründung einer echten Kommerzbank.

Die verminderte Abhängigkeit von der staatlichen Hierarchie soll durch neue Formen von Unternehmensleitungen garantiert werden. Ab Jänner 1987 sollen die Eigentümerrechte in vier Fünfteln aller Unternehmen im Fall von kleinen Unternehmen (bis 500 Beschäftigte) durch Selbstverwaltung und in größeren Unternehmen durch Unternehmensräte ausgeübt werden, welche letztere sich zu 51% aus gewählten Vertretern der Beschäftigten zusammensetzen werden. Und schließlich haben die sektoralen Ministerien einen Großteil der finanziellen und personellen Verfügungsgewalt eingeübt, mit der sie die Ma-

nager in Abhängigkeit halten konnten, nämlich die Entscheidung über Anstellung bzw. Entlassung sowie über die Höhe der Einkommen dieser Manager im Zuge der "umfassenden Beurteilung des Unternehmensverhaltens". Ab Jänner 1985 werden zwei Drittel der Bonusse ausschließlich von der Höhe der Unternehmensprofite bestimmt, ein Drittel wird nach gewissen, zu Beginn des Jahres veröffentlichten vorausbestimmten Kriterien zugeteilt.

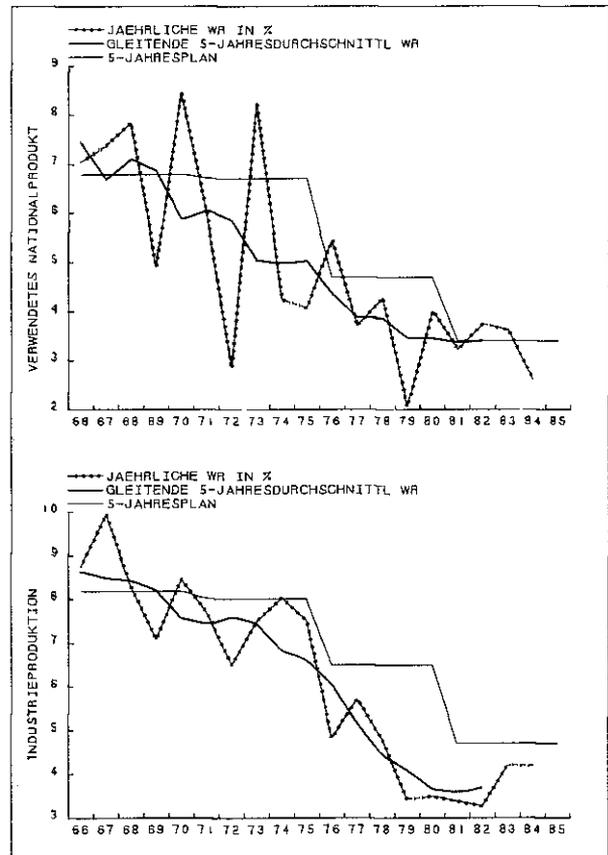
Sowjetunion

Mit +2,6% liegt das Wachstum des *verteilten Nationaleinkommens* im Jahr 1984 merklich unter dem Ergebnis von 1983 (+3,5%). Nach Kalendertagen bereinigt ergibt dies für 1984 +2,3%, das ist kaum besser als im Jahre 1979, als mit +2,2% das bisher schlechteste Resultat der Nachkriegszeit verzeichnet wurde. Die Wachstumsrate des *produzierten Nationaleinkommens* kann auf rund 3% geschätzt werden (1,2 Prozentpunkte weniger als 1983). Die Verlangsamung ist in erster Linie auf die neuerliche Mißernte<sup>15)</sup> und auf schwaches Wachstum in fast allen Sektoren

<sup>15)</sup> Siehe Abschnitt über die Landwirtschaft weiter oben

Abbildung 9

Wirtschaftsentwicklung in der UdSSR



## Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung der UdSSR

	1976/1980	1981	1982	1983	1984		1985 Plan	1981/1985 Plan
					Plan	Ist		
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Nationalprodukt								
produziert	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,2		+ 3,0 <sup>1)</sup>	+ 4,3 <sup>1)</sup>	
verwendet	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,4
Industrie								
Bruttoproduktion	+ 4,4	+ 3,4 <sup>2)</sup>	+ 3,2 <sup>2)</sup>	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,7
Beschäftigte	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Arbeitsproduktivität	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,2
Landwirtschaft								
Bruttoproduktion	+ 1,5	- 1,0	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,4	+ 0,0	+ 6,7	+ 3,9
pflanzliche	+ 2,2	- 2,4	+ 9,2	+ 5,9				
tierische	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 6,3				
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 5,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,4 <sup>3)</sup>	+ 2,6
Einzelhandelsumsätze <sup>4)</sup>	+ 5,2	+ 5,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 5,4 <sup>5)</sup>	+ 4,2 <sup>6)</sup>	+ 5,2 <sup>6)</sup>	+ 4,2 <sup>6)</sup>
Gesellschaftlicher Konsum <sup>7)</sup>	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 3,7				+ 3,7
Durchschnittliche Löhne und Gehälter	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,6		+ 2,5	+ 3,0	+ 2,7
Realeinkommen pro Kopf	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,0	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1
Einzelhandelspreise	+ 0,7	+ 1,4	+ 3,4	+ 0,6				
Exporte <sup>8)</sup>								
insgesamt	+ 15,6	+ 15,1	+ 10,6	+ 7,5		+ 9,6		
in die westlichen Industrieländer	+ 20,9	+ 8,7	+ 9,3	+ 4,3		+ 8,1		
Importe <sup>9)</sup>								
insgesamt	+ 10,8	+ 18,4	+ 7,2	+ 5,6		+ 9,6		
aus den westlichen Industrieländern	+ 10,1	+ 15,2	+ 4,3	- 0,9		+ 4,8		

<sup>1)</sup> Schätzung nach Angaben über einzelne Wirtschaftssektoren — <sup>2)</sup> Inkonsistente Angaben im Statistischen Jahrbuch 1983; auf S. 43 wird die durchschnittliche jährliche Veränderung 1981/82 mit +3,1% angegeben — <sup>3)</sup> Nach absoluten Zahlen im Plan und Planerfüllungsbericht +1,8% — <sup>4)</sup> Zu laufenden Preisen, einschließlich Kolchosmärkte — <sup>5)</sup> Ohne Kolchosmärkte — <sup>6)</sup> Zu konstanten Preisen — <sup>7)</sup> Geldaufwendungen für den sozialen Konsum zu laufenden Preisen — <sup>8)</sup> Rubelbasis

(Landwirtschaft 0%, Bauwirtschaft rund +2%, Transport +2,9%), mit Ausnahme von Industrie und Einzelhandel (je +4,2%), zurückzuführen

In der *Industrie* (+4,2%) setzte sich die Erholung der letzten Jahre fort. Das Wachstum wurde vor allem vom Maschinenbau (+7%), der Elektrizitätserzeugung (+6%) und der Chemieindustrie (+5%) getragen. Während die Erdgasproduktion um 10% expandierte, war die Kohlenproduktion weiterhin leicht rückläufig (auf 712 Mill. t), ist aber noch immer höher als 1981 (704 Mill. t). Nach nur mehr mäßigen Zuwächsen in den Jahren seit 1980 begann im Jahre 1984 die Erdölproduktion erstmals ebenfalls zu sinken (auf 613 Mill. t, nach Kalendertagen bereinigt -0,9%). Nach bescheidenen Erfolgen mit Energie-sparmaßnahmen konnten aber die Netto-Energieexporte weiter erhöht werden. Es wird berichtet, daß die Produktion von *Konsumgütern* (+4,3%) etwas rascher gestiegen sein soll als die von Produktionsmitteln (+4,1%), in den Detailangaben finden sich dafür aber nur wenige Anhaltspunkte. Die Nahrungsmittelindustrie insgesamt ist um 3%, die Leichtindustrie um nur 1% gewachsen; diese beiden Branchen stellen rund 70% der Konsumgüter her.

Durch fortgesetzte Konzentration der *Investitionen* auf die Fertigstellung von Anlagen im produktiven Bereich war das Wachstum des Anlagevermögens (+6%; in der Industrie +7%) nur wenig von der Verlangsamung der Investitionen (+2% nach +5,7% im Jahre 1983) berührt. Dementsprechend ist aber die

Kapitalproduktivität weiterhin gesunken, etwa im gleichen Ausmaß, wie die Arbeitsproduktivität gestiegen ist.

Auch für 1985 ist eine weitere Konzentration auf die Fertigstellung bereits begonnener Bauten geplant (+7,6%, Investitionen +3,4%). Wie in den vergangenen Jahren ist der Großteil der Industrieinvestitionen für den Maschinenbau und die extraktiven Industrien vorgesehen. Der Anteil des Erdölsektors an den Industrieinvestitionen, der im Jahre 1983 bereits 17% erreichte (9,6% im Jahre 1975), soll weiter zunehmen. Die *Einzelhandelsumsätze* sind um 4,2% gestiegen (Fleisch und Fleischprodukte +7%, tierische Fette +8%, Waschmaschinen +7%, Farbfernseher +35%).

Die durchschnittlichen Monatslöhne sind um 2,5% auf 185 Rubel gewachsen, die Geldeinkommen der Kolchosbauern um 3% (145 Rubel), die Pro-Kopf-Aufwendungen im sozialen Konsum um 2,6%. Diese Detailangaben legen die Vermutung nahe, daß die berichtete Zahl für die *Realeinkommen* pro Kopf von +3% aufgerundet ist.

Nach den Angaben in *Ekonomiceskaja Gazeta* sind *Exporte und Importe* im Jahre 1984 um jeweils 9,6% gewachsen, der Außenhandelsüberschuß hat sich auf 9,1 Mrd. Rubel erhöht.

Im Handel mit den *westlichen Industrieländern* wurde der Handelsüberschuß im Jahre 1984 weiter erhöht und dürfte etwa 2,1 Mrd. \$ betragen haben (Exporte nominell auf Dollarbasis -1,1%, Importe -4,7%). Im

**Außenhandel der UdSSR mit den osteuropäischen Ländern**

		1975	1979	1980	1981	1982	1983	1984
		Mill. Rubel						
Bulgarien	E	2 060	3 313	3 680	4 374	4 885	5 511	6 124
	I	1 931	3 174	3 439	3 697	4 288	5 053	5 608
	S	+ 129	+ 139	+ 221	+ 677	+ 597	+ 458	+ 516
ČSSR	E	2 019	3 363	3 648	4 382	5 047	5 872	6 591
	I	1 892	3 183	3 536	4 105	4 732	5 420	6 016
	S	+ 127	+ 180	+ 112	+ 277	+ 315	+ 452	+ 575
DDR	E	2 980	4 216	4 873	5 526	6 420	6 798	7 481
	I	2 643	3 917	4 327	5 155	5 776	6 496	7 367
	S	+ 337	+ 299	+ 546	+ 371	+ 644	+ 202	+ 114
Polen	E	2 447	3 837	4 406	4 931	4 813	5 274	6 069
	I	2 406	3 735	3 596	3 221	4 097	4 787	5 297
	S	+ 42	+ 102	+ 810	+ 1 710	+ 716	+ 487	+ 772
Rumänien	E	702	1 078	1 350	1 779	1 424	1 640	1 807
	I	824	1 068	1 441	1 673	1 683	1 665	1 755
	S	- 122	+ 10	- 91	+ 106	- 259	- 25	+ 52
Ungarn	E	1 658	2 741	2 982	3 307	3 707	4 058	4 321
	I	1 616	2 414	2 757	3 300	3 746	4 007	4 434
	S	+ 42	+ 327	+ 225	+ 7	- 39	+ 51	- 113
Osteuropa <sup>1)</sup>	E	11 866	18 549	20 919	24 300	26 295	29 152	32 393
	I	11 312	17 491	19 095	21 151	24 323	27 528	30 477
	S	+ 554	+ 1 058	+ 1 824	+ 3 149	+ 1 972	+ 1 624	+ 1 916

E = Exporte I = Importe S = Saldo

<sup>1)</sup> Das kumulierte Defizit Osteuropas 1975 bis 1984 beträgt 14,5 Mrd. Rubel

Handel mit *Entwicklungsländern* wurde der Überschuß etwas geringer (4,3 Mrd. \$ nach 4,5 Mrd. \$ im Jahr 1983; Exporte -4,6%, Importe -5%).

Die zunehmenden Handelsüberschüsse mit westlichen Industrie- und Entwicklungsländern implizieren einen weiteren Rückgang der Nettoverschuldung der UdSSR auf rund 4,2 Mrd. \$. Einschließlich der Verschuldung der RGW-Banken mit Sitz in Moskau von geschätzten netto 3,6 Mrd. \$ ergibt dies unter Berücksichtigung der sowjetischen Guthaben bei westlichen Banken eine *Bruttoverschuldung* von rund 19 Mrd. \$ Ende 1984. Diese Schätzung liegt allerdings merklich unter der letzten Angabe von BIS/OECD über die Bruttoverschuldung der UdSSR in der Mitte des Jahres 1984 (26,1 Mrd. \$). Die Differenz zwischen den beiden Schätzungen konnte bisher noch nicht befriedigend erklärt werden.

Die Exporte nach *Osteuropa* sind 1984 um 11,1% (in Rubel) und die Importe um 10,7% gewachsen. Der Überschuß betrug 1,9 Mrd. Rubel (1983 1,6 Mrd. Rubel). Der Druck der UdSSR auf die osteuropäischen Länder, die Handelsbilanzen auszugleichen, war bisher nur teilweise erfolgreich. Nur im Handel mit der DDR ist der sowjetische Handelsüberschuß 1984 leicht gesunken.

Wie in früheren Jahren scheint der *Plan für 1985* erreichbare Ziele vorzugeben. Das verteilte Nationaleinkommen soll um 3,5% wachsen, für das produzierte Nationaleinkommen kann die vergleichbare Wachstumsrate auf 4,3% geschätzt werden. Die Wachstumsbeschleunigung soll in erster Linie auf einer Erholung der Landwirtschaft (+6,7%) und des Trans-

ports (+3,3%) beruhen, während für die Industrie ein Wachstum von 3,9% geplant wird (dies entspricht dem nach Kalendertagen bereinigten Wachstum im Jahr 1984). Innerhalb der Industrie sollen Maschinenbau und Chemie überdurchschnittlich (um 6,5% und 5%), die Leichtindustrie zwar rascher als 1984, aber weiterhin unterdurchschnittlich wachsen (+3,5%). Der Plan sieht eine Steigerung der Realeinkommen pro Kopf um 3,3% vor (die Schätzung für die gesamte Bevölkerung liegt bei +4,1%); das Wachstum der Einzelhandelsumsätze ist mit 5,2% geplant. Die Investitionen sollen sich ebenfalls erholen (+3,4%). Wenn die Planziele für 1985 genau eingehalten werden, dann werden die meisten der ursprünglichen Ziele des *Fünfjahresplans 1981 bis 1985* nicht erreicht werden. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Industrie würde bei 3,8% liegen (Plan +4,7%), der Landwirtschaft bei 3,4% (Plan +3,9%). Nur der Plan für die Investitionen wird, wie wir bereits vor vier Jahren erwartet haben<sup>16)</sup>, übererfüllt werden (+3,7% statt +2,6%). Das verteilte Nationaleinkommen dürfte das Planziel nur wenig verfehlen (+3,3%, Plan +3,4%).

Gerhard Fink

**Jugoslawien**

Nach einem Rückgang um 1,3% im Jahr 1983 konnte Jugoslawien das *Sozialprodukt* im Jahr 1984 um 2% erhöhen und die *Industrieproduktion* nach zweijähri-

<sup>16)</sup> WIW-Mitgliederinformation 1981 (4)

ger Stagnation um 5,6% steigern. Im Bereich der Zahlungsbilanz wurde eine weitere Konsolidierung erreicht, die in erster Linie auf die Verbesserung der Handelsbilanz mit den Hartwährungsländern zurückzuführen ist. Trotz der Erfolge in einigen Bereichen blieben die Hauptprobleme der jugoslawischen Wirtschaft nach wie vor ungelöst. Dazu zählen vor allem die hohe Inflations- und Arbeitslosenrate, die niedrige Kapazitätsauslastung, eine weitere Senkung des Lebensstandards und, wie in den vergangenen Jahren, die hohe Auslandsverschuldung.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Industrie wurden im Schiffsbau (+25,6%), in der Produktion von Nichtmetallen und chemischen Produkten (+17,9%), von Leder- und Galanteriewaren (+9,6%), in der Elektrizitätswirtschaft (+9%) und in der Schwarzmetallurgie (+8,2%) sowie in der Kohlenproduktion erzielt. Zu Rückgängen kam es bei der Produktion und Verarbeitung von Tabak (-11,6%), bei Baumaterialien (-3,6%) und in der Erdöl- und Erdgasförderung (-2,9%). Die Aufwärtsentwicklung in der Industrieproduktion wurde in erster Linie durch die beginnende Entspannung auf der Importseite bewirkt, sodaß genügend Rohstoffe und Zwischenprodukte eingeführt werden konnten. Die Versorgung mit Energie war damit im Jahr 1984 ausreichend gewährleistet.

Bei den *Bruttoinvestitionen* setzte sich der rückläufige Trend bereits das fünfte aufeinanderfolgende

Jahr fort. Nach vorläufigen Angaben erhöhten sich die Investitionen im Jahr 1984 zwar nominell um 48%, real wurde jedoch eine Abnahme um 6% verzeichnet. Das Investitionsniveau lag im Jahr 1984 um rund ein Drittel unter jenem des Jahres 1980. Vom rückläufigen Trend war wie in den vergangenen Jahren die Bauwirtschaft am meisten betroffen.

Im Jahr 1984 gingen die Reallöhne um weitere 8% zurück, verglichen mit 1980 sind sie um mehr als 30% gesunken. Obwohl die Gesamtbeschäftigung um 2% zunahm, betrug die Zahl der arbeitssuchenden Personen im Monatsdurchschnitt Jänner bis November 1984 rund 971.000. Die Arbeitslosigkeit wird sich in nächster Zukunft auf Grund der ungünstigen Struktur der Arbeitslosigkeit weiter verschärfen, denn 76% der Betroffenen sind Jugendliche und 56% Facharbeiter. Hinzu kommt ein wachsender Rückfluß von jugoslawischen Gastarbeitern aus dem Ausland.

Die *Inflationsrate* betrug im Jahresdurchschnitt 56,7% (1983 39%). Preissteigerungen setzten besonders nach der Aufhebung des Preisstopps Anfang Mai ein. In der ersten Jahreshälfte 1985 rechnet man mit einer Inflationsrate bis zu 80% (im Vergleich mit dem 1. Halbjahr 1984).

Nach einem Rückgang im Jahr 1983 konnte in der *landwirtschaftlichen Produktion* ein bescheidener Zuwachs von 1,2% erzielt und damit wieder an die Ergebnisse des Rekordjahres 1982 angeknüpft werden. Die Getreideernte stieg um 2%, wobei die Erträge von

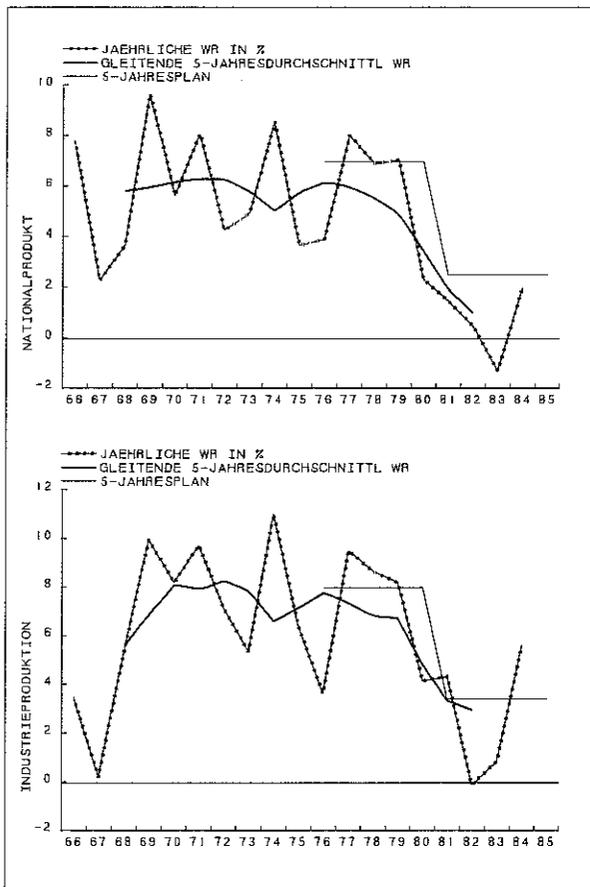
Übersicht 15

Ausgewählte Kennzahlen der Wirtschaftsentwicklung Jugoslawiens

	1981	1982	1983	1984		1985	1981/1985
				Plan	Ist		
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
Nationalprodukt							
produziert	+ 14	+ 05	- 13	+ 20	+ 20	+ 30	+ 25
Industrie							
Bruttoproduktion	+ 43	- 01	+ 08	+ 30	+ 56	+ 40	+ 34
Beschäftigte	+ 37	+ 32	+ 26	+ 20			
Arbeitsproduktivität	+ 06	- 26	- 13	+ 10	+ 30	+ 15	
Landwirtschaft							
Bruttoproduktion	+ 10	+ 69	- 21	+ 20	+ 12	+ 25	+ 33
pflanzliche		+ 30			+ 20		
tierische					+ 20		
Brutto-Anlageinvestitionen							
real	-10,0	- 65	-10,0	-10,0	- 60	+ 20	- 40
Einzelhandelsumsätze							
nominell	+39,4	+32,0	+36,0		+51,0		
real	- 60	+ 10	- 30		- 41		
Durchschnittliche Löhne und Gehälter							
nominell	+36,0	+27,4	+24,0				
real	- 57	- 33	-10,4		- 80		
Einzelhandelspreise	+46,0	+31,0	+39,0		+56,7		
Geldeinkommen der Bevölkerung	+36,0						
Exporte							
insgesamt	+217	- 63	- 32	+16,0	+ 36	+12,0	+ 87
in konvertibler Währung	+138	- 91	+ 71		+ 52	+15,0	
in die westlichen Industrieländer	-176	+147	+133	+20,0	+133		
Importe							
insgesamt	+ 46	-15,4	- 8,8	+ 70	- 09	+ 6,0	+ 24
in konvertibler Währung	+ 38	-18,0	-16,3		- 33		
aus den westlichen Industrieländern	-186	-178	- 44		- 44		

Abbildung 10

Wirtschaftsentwicklung in Jugoslawien



Weizen und Mais 5,6 Mill. t (+1,5%) bzw. 11,3 Mill. t (+5%) erreichten. Die Produktion von Zuckerrüben betrug 6,7 Mill. t. Empfindliche Rückgänge mußten in der Obstproduktion (−9%) und im Weinbau (−8%) hingenommen werden.

Im *Außenhandel* stiegen die Gesamtexporte im Jahr 1984 um 3,6%, während die Importe um 1% zurückgingen. Das gesamte Handelsbilanzdefizit verminderte sich um rund 18% auf 1,8 Mrd. \$, verglichen mit 2,2 Mrd. \$ im Jahr 1983. Im Handel mit den westlichen Industrieländern konnte eine wesentliche Verbesserung erreicht werden: Das Handelsbilanzdefizit verringerte sich von 2,3 Mrd. \$ im Jahr 1983 auf 1,6 Mrd. \$, wobei in der Ausfuhr eine Steigerung um

13,3% erreicht werden konnte; die Importe gingen um 4,4% zurück. Die Exporte in konvertiblen Währungen stiegen um 5,2%, während die Importe aus dem Hartwährungsbereich bereits das dritte aufeinanderfolgende Jahr abnahmen (−3,3%). Die Einnahmen aus dem Tourismus betragen rund 1,1 Mrd. \$, davon ungefähr 1 Mrd. \$ in konvertiblen Währungen. Nach letzten verfügbaren Angaben konnte Jugoslawien im Jahr 1984 im Bereich der konvertiblen Währungen einen Überschuß in der Leistungsbilanz (Güter, Dienstleistungen, Gastarbeiterüberweisungen) von 865 Mill. \$ erzielen, um 365 Mill. \$ mehr, als mit dem Internationalen Währungsfonds im Vorjahr bei den Umschuldungsverhandlungen vereinbart worden war. Im November 1984 verabschiedete das jugoslawische Parlament ein neues *Joint-Venture-Gesetz* (Gesetz über die Einlage von Mitteln ausländischer Personen in heimischen Organisationen vereinter Arbeit). Durch das novellierte Gesetz wird ausländischen Investoren eine Mehrheitsbeteiligung in einem Joint Venture möglich gemacht sowie die Sicherheit gegeben, daß bestehende Joint-Venture-Vereinbarungen nicht durch interne wirtschaftspolitische Maßnahmen beeinträchtigt werden können. Des weiteren sieht das Gesetz verbesserte Mitbestimmungsmöglichkeiten der ausländischen Investoren und eine neue Regelung über die Rückzahlung investierter Mittel vor. Verglichen mit 1983 blieb die *Bruttoverschuldung* in konvertiblen Währungen unverändert und betrug rund 19 Mrd. \$. Davon entfallen rund 80% auf Dollar-kredite. Der Schuldendienst für 1985 liegt in einer Größenordnung von 6 Mrd. \$ (1,8 Mrd. \$ an Zinsen). Im Februar 1985 trafen Vertreter Jugoslawiens und des IMF eine grundsätzliche Vereinbarung über einen neuerlichen Standby-Kredit in der Höhe von 300 Mill. \$, eine endgültige Zusage des IMF-Board wird Ende April erwartet. Die Gewährung dieses Kredits diene wie in den vergangenen Jahren als Vorbedingung für Verhandlungen mit westlichen Geschäftsbanken und Regierungen. Letztere stimmten Ende März einer 90prozentigen Umschuldung der zwischen 1. Jänner 1985 und 15. Mai 1986 fälligen Tilgungsraten von rund 1 Mrd. \$ zu. Die Laufzeit beträgt neun Jahre bei vier Freijahren, wobei über die Höhe des Zinssatzes keine Angaben gemacht wurden.

Hermine Vidovic